

BUND

FAKTEN, ANALYSEN,
AKTIONEN UND TIPPS
FÜR UMWELTBEWUSSTE

04
20

MAGAZIN

A young child with blonde hair, wearing a black knit beanie, a yellow long-sleeved shirt, and a blue vest with colorful patterns, is looking intently at a green ornate water fountain. The fountain has a dragon-like head sculpture. The child's hand is near the fountain's spout.

WIRD UNSER
WASSER KNAPP?

ZUR ZEIT

Fair Handeln

Bunter BUND

GUTER RAT

Silvester mal ohne?

Schadstoffe in der Innenluft

VIVANI

DIE SCHÄTZE DES REGENWALDES –
VEREDELT ZU FEINSTER BIO SCHOKOLADE



100 %
ÖKOLOGISCH
VERPACKT

MIT KOMPOSTIERBARER
INNENFOLIE



ÜBER 20
VERSCHIEDENE VEGANE
SCHOKOLADEN

ZUM TEIL MIT KOKOSBLÜTEN-
ZUCKER GESÜSST

AKTIV
GEGEN
KINDERARBEIT

EIGENE
PRÄVENTIV-PROJEKTE

VIVANI – DIE SCHOKOLADENMARKE IM BIOHANDEL UND REFORMHAUS.



BIO/ORGANIC

INHALT



AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 7 Gerettete Landschaft
- 8 Kommentar

TITELTHEMA

- 10 Wird unser Wasser knapp?
- 12 Aus dem Gleichgewicht
- 15 Lebensraum Grundwasser
- 16 BUND aktiv
- 18 Strategie – und weiter?
- 19 Elbe: Fluss der Extreme

AKTIONEN

- 22 Wir haben es satt!
- 23 Rettet den Dannenröder Wald

GUT LEBEN

- 24 Silvester mal ohne?
- 25 Schadstoffe: Da liegt was in der Luft

ZUR ZEIT

- 26 Handel: fair statt fragwürdig
- 27 Hilfsfonds: BUND sagt Danke
- 28 Jagdgesetz: zahnloser Tiger
- 29 Erfolgsgeschichte Grünes Band
- 30 Bunter BUND
- 31 BUND-Reisen 2021

NATUR IM PORTRÄT

- 32 Bedroht: Fischotter
- 34 Wälder bei Cappenberg

AKTIV

- 36 Ulrike Hunold im Gespräch
- 38 Neues aus dem BUND
- 40 Internationales
- 42 Die junge Seite

SERVICE

- 44 Leserbrief
- 46 Marktplatz
- 48 Medien: Neu erschienen
- 50 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Pandemie hat unser Leben wieder vollständig im Griff, die Freiheiten des Sommers sind in weite Ferne gerückt. So lautet einmal mehr die Frage: Wird die Menschheit aus der Heimsuchung Corona die richtigen Lehren ziehen? Oder bleibt diese Hoffnung ein frommer Wunsch?

Gerichtet war die Hoffnung zum Beispiel darauf, wie wir Landwirtschaft betreiben. Doch die EU scheint die Chance auf einen Neuanfang wieder einmal zu versäumen. Ihre Agrarpolitik, der weitaus wichtigste Hebel für die Agrarwende, muss dringend reformiert werden. Erste Signale aus dem Europaparlament und dem Agrarrat deuten darauf hin: Die EU will auch künftig ihre Milliarden mit der Gießkanne verteilen.

Der BUND fordert endlich nur noch jene Höfe zu fördern, die etwas leisten für die biologische Vielfalt und das Klima, für den Tierschutz und eine gesunde Ernährung.

Eine ökologische Landwirtschaft ist auch darum nötig, weil nach einigen trockenen Jahren in vielen Regionen Deutschlands das Wasser knapp wird. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe lesen Sie, wie sehr sich der sinkende Wasserspiegel schon heute auswirkt. Und wie aus Sicht des BUND hier gegengesteuert werden muss.

Severin Zillich

Redaktion

AKTUELLES



Regionalbahn vor den Ammergauer Alpen.

BESSER MOBIL

Preisverleihungen vor viel Publikum, das war einmal. Auch die Preisträger des »Fahrziel Natur-Award« waren nur online zugeschaltet, als die Kooperationspartner BUND, NABU, VCD und Deutsche Bahn am 30. Oktober drei besondere Mobilitätskonzepte auszeichneten.

Mit Bahn und Bus klimaschonend in unsere schönsten Naturregionen reisen und vor

Ort dann autofrei mobil sein – dafür wirbt »Fahrziel Natur« seit bald zwei Jahrzehnten. 21 deutsche Großschutzgebiete haben dieses Ziel bereits zu ihrem gemacht. Drei von ihnen wurden nun für ihre Fortschritte geehrt.

So entwickelte der Nationalpark Harz sein Urlaubsticket HATIX weiter: Urlauber*innen können damit kostenlos und länderübergreifend den öffentlichen Nah-



verkehr im Ost- und Westharz nutzen. Das Biosphärenreservat »Flusslandschaft Elbe« schuf ebenfalls ein attraktives Angebot für Gäste und Einheimische. Dazu zählt der barrierefreie PlusBus »Prignitzer Elbtalau«. Er fährt ab Bahnhof Wittenberge

im Stundentakt die Elbtalau an, so auch das BUND-Auenzentrum und Biohotel Burg Lenzen. Der Naturpark »Ammergauer Alpen« schließlich hat sein Engagement für klimafreundliche Mobilität noch einmal ausgeweitet. Wer hier

seinen Urlaub verbringt, kann im weiten Umkreis alle regionalen Bus- und Bahnlinien gratis nutzen; und wird zudem herausragend gut über seine Möglichkeiten informiert.



WWW.FAHRZIEL-NATUR.DE

WISSENSCHAFT + NACHHALTIGKEIT

Ohne eine aktive Rolle der Wissenschaft wird unsere Gesellschaft nicht den nötigen Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung vollziehen können. Auch in der Corona-Krise hat wissenschaftliches Know-how eine große Bedeutung. Darum veranstaltete der BUND am 26. Oktober eine Konferenz zur Wissenschaftspolitik. Im Mittelpunkt stand hier – neben der Verleihung von vier Forschungspreisen – die Frage: Wie lässt sich der kurzfristige Kampf gegen die Krise mit unseren langfristigen Zielen verbinden?

Die Antworten der Wissenschaft auf diese drängende Frage sind vielfach unbefriedigend oder unbequem. Wie muss sich das Wissenschaftssystem verändern, um eine

nachhaltige Entwicklung besser zu unterstützen? Was können die Politik und die Forschungsförderung leisten, damit die Nachhaltigkeitsziele relevanter und die Prozesse des Wandels wirksamer werden? Hierzu hat der BUND Forderungen erstellt, die auf der Konferenz lebhaft diskutiert und weiterentwickelt wurden. Mit einem Vortrag führte der Umweltwissenschaftler Ernst Ulrich von Weizsäcker in die Online-Konferenz ein.

Im Rahmen der Konferenz zeichnete der BUND vier Nachwuchswissenschaftler*innen für ihre Abschlussarbeiten aus: Anna Glindemann (Bachelor), Lisa Kolde und Thilo Wellmann (Master) sowie Kirsten David (Dissertation). Mehr über ihre



Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Forschung sowie die Ergebnisse der Konferenz erfahren Sie unter www.bund.net/forschungspreis. Übrigens: Bis Mitte Januar können Sie sich hier für die nächsten Forschungspreise bewerben!



Anja Möller



Andrea Beverungen

Von links: die drei Siegerbilder des Fotowettbewerbs.

ALLEE DES JAHRES

In jedem Herbst weist der BUND auf die Bedeutung unserer heimischen Alleen hin. Zum Tag der Allee am 20. Oktober kürte eine Jury aus 350 Einsendungen die neue »Allee des Jahres«: eine Eichenallee in Brandenburg.

»Symmetrie« hat Anja Möller ihr Siegerfoto genannt. Nahe bei Lenzen an der Elbe verläuft diese Allee mitten durch ausgeräumtes Agrarland. Kein weiterer Baum

und kein Strauch wachsen in dieser Ödnis – einzig das doppelte Band der Eichen kündigt von Leben. Wie einladend Alleen wirken können, zeigt das Bild einer stattlichen Lindenallee im Hochsauerlandkreis; Andrea Beverungen erreichte damit den zweiten Platz. Mit dem dritten Platz zeichnete die Jury das Bild einer jungen Allee im Morgennebel des Havellandes aus; Björn Steinberg hat es eingesendet.



Björn Steinberg



WWW.BUND.NET/ALLEE2020

BRANDENBURG

Unplugged

33€*
Brandenburg-Berlin-Ticket

* Ein Tag mit bis zu 5 Personen durch ganz Brandenburg und Berlin. Weitere Infos und Tourentipps unter bahn.de/brandenburg

Brandenburg liegt so nah.
reiseland-brandenburg.de

KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus unserem Verband und aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



Im BUND-Wildkatzenort Hütcheroda (Thüringen) hat Luchs Kaja im Juli ein Junges bekommen. Im großzügigen und naturnahen Gehege bedurfte es einer Wildkamera, um das Jungtier Wochen nach seiner Geburt erstmalig zu dokumentieren. Mitte September begann der tapsige Jungluchs eigene Erkundungen und ist seitdem leichter zu beobachten. »Dass Kaja und Looki bereits ein Jahr nach ihrem Einzug Nachwuchs haben, zeigt, dass sich die Tiere wohlfühlen«, so die Geschäftsführerin Katrin Vogel. Das Schaugehege und die Ausstellung »Aug' in Aug' mit Luchs und Wildkatze« laden Jung und Alt dazu ein, über zwei unserer faszinierendsten Tiere mehr zu erfahren.



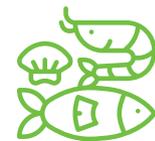
Der BUND Hamburg hat erfolgreich gegen das Kohlekraftwerk Moorburg geklagt – es darf nicht mit großen Mengen Elbwasser gekühlt werden. Geschäftsführer Manfred Braasch: »Ein guter Tag für die Tideelbe! Das Kraftwerk ist ein Klimakiller und schädigt zudem massiv die Fische der Elbe, wenn es mit deren Wasser gekühlt wird. Auch darum ist etwa der Stint hier zuletzt dramatisch seltener geworden.« Nur zwei Tage nach der Schlappe vor Gericht gab Betreiber Vattenfall an, Moorburg stilllegen zu wollen – gegen eine Entschädigung aus dem Kohleausstiegsgesetz. Was beweist: Ohne massive Umweltzerstörung rechnet sich die Kohleverbrennung nicht.



Sicherer im Advent: Die EU hat den Vertrieb einer Lichterkette verboten, die der BUND vor einem Jahr wegen unzulässig hoher Schadstoffwerte behördlich angezeigt hatte. Zwei weitere Lichterschläuche desselben Herstellers wurden ebenfalls EU-weit aus dem Verkehr gezogen. Bei einem Test hatte der BUND gesundheitsschädliche Weichmacher in drei von vier der beliebten Lichterketten/-schläuche nachgewiesen. Und die dürfen in Elektrogeräten nicht mehr verarbeitet werden. Nach einer Vor-Ort-Kontrolle musste die betroffene Firma die Produktion stoppen und bereits ausgelieferte Produkte zurückrufen und entsorgen. www.bund.net/lichterkette



Wildkatzen entdeckt: Im Hohen Fläming konnte der BUND kürzlich mindestens vier Wildkatzen nachweisen. 2019 war ein überfahrenes Tier der erste Beleg seit Jahrzehnten, dass die Art in Brandenburg wieder vorkommt. Nun wissen wir: Es gibt mehrere Tiere, womöglich sogar eine kleine Population. Ein anderer Nachweis wenig entfernt in Sachsen-Anhalt deutet auf die Herkunft der Neubürger hin. Dazu der BUND-Vorsitzende in Brandenburg, Carsten Preuß: »Wir freuen uns, dass neben dem Wolf und einzelnen Elchen nun auch die Wildkatze wieder durch unsere Wälder streift. Im Winter wollen unsere Ehrenamtlichen nach weiteren Tieren fahnden.« www.bund.net/wildkatze



Im Oktober scheiterte der Öl- und Gaskonzern Wintershall Dea mit dem Plan, die Ölförderung im Nationalpark Wattenmeer auszuweiten. Abgelehnt hat jenes Landesbergamt, das noch 2011 den Betrieb der Ölplattform Mittelplate im Watt um 30 Jahre verlängert hatte. Die Schutzstation Wattenmeer fordert die Plattform nun stillzulegen: »Dieser Schandfleck darf nicht erst 2041 verschwinden.« Lärm und Schiffsverkehr seien nur ein Teil des Problems; ständig drohe ein Ölunfall oder ein Schiff gegen die Plattform zu fahren. Der Amtsentscheid bringe das endgültige Aus der Ölförderung im Watt näher. Auch die BUND-Meeresschutzexpertin Nadja Ziebarth freute sich: »Eine gute Nachricht! Und hoffentlich der Anfang vom Ende der Ölförderung im Weltnaturerbe.«

GERETTETE LANDSCHAFT

Jahrzehntelang gelangten aus einer riesigen Schweinemast in Hassleben Unmengen Gülle über das Wasser und die Luft ins benachbarte Kuhzer Grenzbruch. In dem einst nährstoffarmen Moor wuchsen Birken auf. Eine wesentlich vom BUND unterstützte Bürgerinitiative konnte im Sommer gerichtlich verhindern, dass die 1991 geschlossene Anlage wieder in Betrieb geht. Das Kuhzer Grenzbruch kann sich damit weiter erholen und bleibt Lebensraum für Kranich, Moorfrosch und viele andere bedrohte Tiere, Pflanzen und Pilze. Unsere Aktiven vor Ort bemühen sich nun, den Moorwald dauerhaft zu schützen.

KOMMENTAR

SCHLUSS MIT DER HEIMLICHTUEREI



OLAF BANDT

ist der Vorsitzende
des BUND.

Die Suche nach einem deutschen Atommülllager ist in eine neue Runde gegangen. Die passenden Regionen sind nun identifiziert. Für die weitere Suche brauchen wir volle Transparenz, öffentliche Beteiligung und die Wissenschaft.

Ende September veröffentlichte die staatliche »Bundesgesellschaft für Endlagerung« ihren Bericht zu möglichen Regionen für ein Atommülllager in Deutschland. Wirklich überrascht hat das Ausscheiden Gorlebens. Der Salzstock, der seit über 40 Jahren im Fokus der »Endlager«-Suche stand, ist das Symbol der intransparenten und gescheiterten Atompolitik. Gorleben war politisch gewollt, aber nie geologisch geeignet. Das Ende Gorlebens ist auch ein Erfolg unserer Arbeit. Jahrzehntelanger Protest vor Ort, zahlreiche Gutachten und Studien sowie unser vehementer Einsatz in der Atommüll-Kommission waren der Entscheidung vorausgegangen. Gorleben ist nun aus dem Spiel – und das auf Basis wissenschaftlicher Kriterien.

Weniger überraschend ist, dass mehr als die Hälfte Deutschlands als mögliche Suchfläche für ein Endlager gilt. Tatsächlich sind die geeigneten Wirtsgesteine Salz, Ton und Kristallin weit verbreitet. Auch viele BUND-Mitglieder werden sich jetzt fragen: Wie ist es zu dieser Auswahl gekommen? Nun muss sich das Auswahlverfahren beweisen und seinem Anspruch genügen, wissenschaftsbasiert, transparent und partizipativ zu sein.

Der BUND setzt sich seit seiner Gründung 1975 gegen die Atomkraft ein. Wir wollten kein einziges Gramm ihres strahlenden Erbes. Doch der Müll ist nun da und gefährdet für mindestens eine Million Jahre Mensch und Natur. Auch wir sehen uns daher

gefordert, in Deutschland einen sicheren Umgang damit zu finden. Zurzeit wird der Abfall in Zwischenlagern verwahrt, die gegen Terrorangriffe oder Flugzeugabstürze nicht ausreichend geschützt sind. Nötig ist stattdessen ein sicheres Langzeitdepot. Dabei darf sich die Geschichte nicht wiederholen: Die Lagerungsversuche in der Schachanlage Asse, im Bergwerk Morsleben oder in Gorleben zeigen, wie es nicht geht.

Entscheidend für die weitere Suche ist Transparenz – bezüglich aller Entscheidungen und der zugrundeliegenden Informationen und Daten. Begonnen hat das Verfahren denkbar schlecht. Drei Jahre hat die Bundesgesellschaft für Endlagerung an ihrem Bericht gearbeitet, ohne der Öffentlichkeit, kritischen Wissenschaftler*innen oder den Umweltverbänden Einblick zu gewähren. Nur wenige geologische Daten, auf denen der Bericht beruht, sind bisher öffentlich, die meisten gehören Privatunternehmen. Der BUND drängt hier auf vollständige Transparenz.

Geplant ist nun eine Reihe von Konferenzen, die den neuen Bericht kommentieren sollen. Dafür brauchen wir einen Dialog auf Augenhöhe. Viele von uns beschäftigen sich bereits ehrenamtlich mit der Suche nach einem Atommülllager. Andere werden sich nun erstmalig mit einem möglichen Lager in ihrer Nähe befassen. Dazu möchte ich Sie ausdrücklich ermutigen. Denn um einen fachlichen Dialog über die geologischen Hintergründe zu führen, sind viel Engagement, Zeit und Geld für kritische Gutachten notwendig. Der BUND wird sich hier weiterhin einbringen und auch Ihren Einsatz unterstützen.

Deutschland ist darauf angewiesen, für seinen Atommüll den Standort mit dem vergleichsweise geringsten Risiko zu finden. Wir als BUND wollen uns dabei nicht wegducken und die Verantwortung auf andere schieben. Wir wollen aber auch den Finger in die Wunde legen und für eine wissenschaftliche, transparente und partizipative Suche sorgen. Jetzt, wo Gorleben Geschichte ist, darf es in zehn Jahren kein zweites Gorleben geben. Bitte bringen Sie sich dafür mit uns in den Suchprozess ein!

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle,
naturstrom-Kundin
aus Düsseldorf



Mit **naturstrom** entscheiden Sie sich für 100 % echten Ökostrom aus Deutschland und fördern saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Jetzt in 5 Minuten wechseln und 25 € Klimabonus sichern:
www.naturstrom.de/energie20



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



Deutschland ist noch weit von einem Wassernotstand entfernt – das beteuert zumindest die Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Viele Waldbesitzerinnen, Landwirte oder Aktive aus dem Naturschutz sehen das inzwischen anders. Nach drei deutlich zu trockenen Sommern hinterlässt der Wassermangel immer sichtbare Spuren: Dürre Baumkronen, staubige Äcker und versiegte Bäche zeugen von einer in unseren Breiten historisch einmaligen Trockenzeit.

WIRD UNSER WASSER KNAPP?

Was können und müssen wir tun, damit all dies in der Klimakrise nicht zum Normalfall wird? Für 2021 hat die Umweltministerin eine Wasserstrategie angekündigt. Der BUND hat sich schon vorher Gedanken gemacht. Lesen Sie auf den folgenden Seiten unserer Titelstrecke über die Ursachen und die Folgen der zunehmenden Wasserknappheit. Und was jetzt aus unserer Sicht vordringlich ist, um in Zukunft wieder mehr Wasser in der Landschaft zu halten.

KLIMAKRISE – WASSERKRISE

AUS DEM GLEICHGEWICHT

Sind auch in Ihrer Region bereits Quellen versiegt oder kleine Gewässer trockengefallen? Das wäre derzeit nicht ungewöhnlich. Vielerorts sinkt der Wasserspiegel. Reagiert die Politik nicht rasch, könnten die Folgen fatal sein.



LILIAN NEUER

.....
ist die Wasserexpertin der Bundesgeschäftsstelle.



SEBASTIAN SCHÖNAUER

.....
ist Sprecher des BUND-Arbeitskreises Wasser.



HANS JÜRGEN HAHN

.....
ist Mitglied im BUND-Arbeitskreis Wasser.

Die Dreisam ist der Hausfluss der Stadt Freiburg im Breisgau, ein ehemals wildes Gewässer aus dem Schwarzwald, das am nahen Kaiserstuhl in den Rhein mündet. Gut geht es ihr schon lange nicht mehr. Auf dem größten Teil ihres Weges ist sie eingezwängt zwischen Uferbefestigungen und Dämmen, belastet mit Feinsediment von Feldern und Weinbergen, belastet auch von Regenüberlaufbecken und Kläranlagen. Seit einigen Jahren trocknet die Dreisam im Sommer immer häufiger aus – wie zahllose Flüsse, Bäche, Quellen, Gräben oder Weiher überall in Deutschland. Dazu liefern viele Brunnen immer weniger Wasser. Neben dem Aufstauen und der Begradigung belastet die Verschmutzung von Bächen und Flüssen unsere Gewässer. Die Entwässerung der Landschaft im Klimawandel tut ein Übriges. Der Wasserhaushalt gerät aus dem Gleichgewicht.

Fast gänzlich ausgetrocknet waren in diesem Sommer die Seen im UNESCO-Welterbe »Dessau-Wörlitzer Gartenreich«.





Die ausgetrocknete Dreisam bei Freiburg im Juli 2020.

H. J. Hahn

EINDEUTIGE PROGNOSEN

»In Deutschland haben wir genug Wasser« hieß es noch vor wenigen Jahren. Das gilt heute vielerorts nicht länger, unsere Landschaften drohen auszutrocknen. In großen Teilen Deutschlands steht heute bereits ein Viertel weniger Wasser zur Verfügung als noch in den 1980er Jahren. Spätestens seit dem Trocken- und Hitzejahr 2003 begann das fein austarierte Gleichgewicht von Oberflächen- und Grundwasser aus dem Takt zu geraten. Gefährlich für unsere Gewässer und Landschaft könnte es werden, wenn die Landwirtschaft künftig mehr beregnen oder wenn Firmen und Wasserversorger (wie schon gefordert) mehr Grund- oder Tiefenwasser entnehmen dürften.

Wie wird die Klimakrise unsere Wasserressourcen beeinflussen? Dort, wo sich die Luft und das Wasser erwärmen, steigt bedingt durch eine längere Vegetationszeit auch die Verdunstung, es wird weniger Grundwasser gebildet. Zusätzlich wird es in den Sommermonaten mehr und ausgedehntere Trockenzeiten geben. Die Gesamtsumme der Niederschläge wird sich kaum ändern, doch verlagert sich der Regen eher auf den Winter. Starke Regenfälle nehmen zu, deren Wasser in Sturzbächen abfließt, bevor es versickern kann.

WEITREICHENDE FOLGEN

Nicht nur bildet sich weniger Grundwasser neu. Auch wird in vielen Weltregionen bereits zu viel Grundwasser entnommen. Darüber hinaus haben wir Menschen seit Jahrzehnten viele Landschaften gezielt entwässert und wichtige Wasserspeicher wie Moore und Auen zerstört, mit weitreichenden Folgen für den Wasserhaushalt unserer Landschaften.

Entscheidend ist ein nachhaltiger »Landschaftswasserhaushalt«. Er beschreibt, welcher Teil der Niederschläge oberflächlich abfließt, was verdunstet und was unterirdisch abfließt und das Grundwasser anreichert. Neben dem Niederschlag bestimmen vor allem die Böden, die Geologie, die Landnutzung und die Landschaftsformen dieses Wechselspiel von Oberflächen- und Grundwasser: Im Wald mit lockeren Sandböden versickert mehr Wasser als auf ausgeräumten Ackerflächen.

Besonders schnell fließen Niederschläge dort ab, wo das letzte störende Grün (wie Ackerraine) beseitigt ist. Bewaldete Streifen wie die norddeutschen »Knicks« sind wieder nötig, um das Wasser an der Oberfläche und im Wurzelwerk zurückhalten und im Boden länger speichern zu können.

GESTÖRTES GLEICHGEWICHT

Oberflächenwasser und Grundwasser sollen miteinander im Gleichgewicht stehen. Wo das Grundwasser hoch steht und damit sein Druck groß ist, speist es Flüsse, Bäche und Seen und ist vor einströmenden Schadstoffen geschützt. Kommt es jedoch zu einer Druckumkehr, versickert Wasser von der Oberfläche in den Untergrund – als würde in einer Badewanne der Stöpsel gezogen. Und dann trocknen Gewässer, Wälder und Feuchtgebiete rasch aus.

Offenbar steuern wir hier gerade auf einen Kipppunkt zu oder haben ihn lokal bereits erreicht: Kippt das Gleichgewicht, steht der Wasserhaushalt Kopf. Betroffen sind sowohl oberirdische Biotope als auch der Lebensraum Grundwasser mit seinen kaum erforschten Lebensgemeinschaften. Dann leitet das in die Tiefe strömende Oberflächenwasser (oft viel Abwasser aus Kläranlagen) Schadstoffe und schädliche Wärme ins Grundwasser.

BEDROHTE VIELFALT

Der rapide Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt sind eng verknüpft. Wetterextreme wie Dürren, Brände oder Sturzfluten können – wenn sie gehäuft auftreten – ganze Ökosysteme nachhaltig schädigen, und damit die Lebensräume unzähliger Arten. Obwohl Seen, Flüsse und Bäche nicht einmal ein Zehntausendstel des globalen Wasservolumens beinhalten, leben darin zwölf Prozent der uns bekannten Arten. Diese unglaubliche Artendichte gilt es zu bewahren.

Immer mehr Gewässer drohen im Sommer trocken zu fallen, das Wasser erwärmt sich, der Sauerstoffgehalt sinkt. Für Fische wie Forellen oder Äschen wird es dann schnell lebensbedrohlich. Unterhalb von Wasserkraftanlagen verenden besonders häufig massenhaft Fische, da viel zu wenig Restwasser übrig ist. Betroffen sind auch Muscheln, Amphibien- oder Insektenlarven und alle weiteren Tiere in der Nahrungskette, vom Fischotter über die Wasseramsel bis zum Schwarzstorch.

Apropos Insektensterben: In einem Bach im ostthessischen Bergland erwärmte sich das Wasser binnen 40 Jahren um 1,9 Grad. Das mag wenig erscheinen, führte aber dazu, dass 80 Prozent der Insekten verschwanden.



DER BUND FORDERT:

1 WASSER NATÜRLICH IN DER LANDSCHAFT HALTEN

Regenwasser muss möglichst vor Ort versickern können, damit sich die Grundwasserspeicher wieder auffüllen. Möglichst wenig darf über Drainagen direkt in Bäche und Flüsse geleitet werden.

2 FLÄCHENVERSIEGELUNG STOPPEN

Wo Gebäude und Straßen den Boden versiegeln, kann kein Wasser versickern. In den Städten wird Wasser meist schnellstmöglich in die Kanalisation abgeleitet. Unser Ziel ist die »Schwammstadt«, die Regen aufnimmt und zurückhält, in Parks, auf Gründächern, in Teichen. Davon profitieren auch die Bäume und damit das Stadtklima.

3 FLÜSSEN MEHR RAUM GEBEN

Statt unsere Flüsse hinter Deichen einzubauen, müssen wir sie wieder mit der Aue vernetzen – damit die uns wie ein natürlicher Schwamm vor Hochwasser schützt und wieder als Lebensraum der biologischen Vielfalt dient.

4 QUERBAUWERKE AB- UND UMBAUEN

Zehntausende Stauwehre zerstückeln unsere Fließgewässer, meist unüberwindbar für wandernde Fische. So entstehen Ketten von Stauseen, in denen sich mit der Wassertemperatur auch das Algenwachstum erhöht. Und das fördert die Eutrophierung und den Ausstoß von Treibhausgasen. Die 8000 deutschen Kleinwasserkraftanlagen sind wirtschaftlich wie energetisch unrentabel, die ökologischen Schäden für unsere Flüsse nicht hinnehmbar.

5 GEWÄSSERSTRUKTUR VERBESSERN

Wo Flüsse und Bäche für die Schifffahrt oder Wasserkraft verbaut und begradigt werden, tiefen sie sich stetig ein. Dadurch sinkt der Grundwasserspiegel der Umgebung, Wälder und Wiesen vertrocknen. Naturnahe dynamische Fließgewässer sind sauerstoffreicher und meist deutlich kühler.

6 WÄRMELAST VERRINGERN

Immer noch leiten zu viele Heizkraftwerke erwärmtes Kühlwasser in die Flüsse, was diese aufheizt. Damit die Fische überleben, muss die Wärmelast verringert werden, nicht nur in Dürresommern mit Niedrigwasser.

7 BINNENSCHIFFFAHRT ÜBERPRÜFEN

Auf welchen Flüssen/Wasserstraßen sind Transporte noch wirtschaftlich sinnvoll und in der Klimakrise ökologisch verträglich? Statt Fahrrinnen weiter zu vertiefen, müssen die Schiffe an die Gegebenheiten der Flüsse angepasst werden: Rückbau statt Ausbau!

8 WASSER VOR SCHADSTOFFEN SCHÜTZEN

Hierfür muss das Vorsorge- und Verursacherprinzip endlich per Gesetz verwirklicht werden – damit Schadstoffe wie Nitrat erst gar nicht ins Gewässer gelangen.

9 LANDWIRTSCHAFT KLIMAGERECHT BETREIBEN

Wer Böden schonend bearbeitet, fördert den Humusaufbau und bewahrt und verbessert die Bodenstruktur. Der Boden speichert so auch mehr Wasser (und Kohlenstoff) und ist beständiger gegen Erosion. Die EU muss ihre Agrarpolitik in der Klimakrise dringend umgestalten.



Iris Bruner

Geschädigte und bereits verdurstete Eichen in der zunehmend trockenen Elbaue.

NACHHALTIGE NUTZUNG

Der Zustand unserer Gewässer ist besorgniserregend. Nicht einmal acht Prozent erreichen den von der EU geforderten »guten ökologischen Zustand«. Dies auch, weil Deutschland die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie verschleppt hat. Dabei ist es wichtiger denn je, dass unsere Gewässer als Wasserspeicher und als Kernstück der Biodiversität den Folgen der Klimakrise standhalten.

Unsere Wasserressourcen sind oft übernutzt und zudem mit vielen Schadstoffen belastet – etwa durch die Gülle aus der Massentierhaltung oder den diffusen Eintrag von Nitrat. Auch erodieren viele Ackerböden, durch den Wind oder die sich häufenden starken Regenfälle. Dann schwemmt tonnenweise Erde in Bäche und Flüsse, verkleistert die Poren des Gewässerbettes und erstickt das Leben.

Wie schaffen wir es, unser wichtigstes Lebensmittel und das Lebenselixier Nr. 1 – sauberes Wasser – nachhaltig zu nutzen? So, dass es ausreicht für die Natur, die Trinkwasserversorgung, die Landwirtschaft? Der BUND hat hierzu (nebenstehend) neun Forderungen formuliert. Sicher ist: Deutschland befindet sich, wie viele Weltregionen, vor einer immensen Herausforderung: Wir brauchen eine neue, nachhaltige Wasserwirtschaft.

Und die werden wir nur bekommen, wenn Bund und Länder endlich entschlossen handeln und den Schutz unserer Gewässer künftig in allen Bereichen ihrer Politik berücksichtigen.



MEHR ZUM THEMA

... im Hintergrundpapier »Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt«: www.bund.net/gewaesserpapier



AKTIV WERDEN

Ratgeber »Wasser sparen«: www.bund.net/virtuelles-wasser



GRUNDWASSER

DAS PROBLEM LIEGT TIEFER

Mehr als 70 Prozent des deutschen Trinkwassers wird aus dem Grundwasser gewonnen. Was bedeutet es für unsere unterirdischen Wasservorräte, wenn es immer trockener und heißer wird? Und warum sind sie mehr als bloß ein Speicher für Trinkwasser? Drei Fragen an den BUND-Experten Hans Jürgen Hahn, Wissenschaftler an der Universität Koblenz-Landau.

Herr Hahn, wie steht es um unser Grundwasser nach dem nun schon dritten regenarmen Sommer?

Vor allem die Bodenschichten nahe der Oberfläche sind ausgetrocknet. Das Problem liegt aber deutlich tiefer: Seit Anfang der 1990er Jahre ist die Neubildung von Grundwasser um ein Viertel gesunken – höchstwahrscheinlich durch den Klimawandel. Schwerer als einige trockene Jahre wiegt jedoch, dass es seit 2003 kein wirklich nasses Jahr mehr gab, das die Speicher wieder aufgefüllt hätte.

Darum beobachten wir überall sinkende Grundwasserstände. Gleichzeitig verbrau-

chen wir mehr Wasser, weil es wärmer wird. Die Schere geht hier immer weiter auseinander.

Warum sollte uns das Grundwasser so wichtig sein?

Unsere Bäche und Flüsse speisen sich in aller Regel von hochstehendem Grundwasser. Da immer weniger Grundwasser entsteht und wir zu viel davon entnehmen, ändern sich die Wasserflüsse in der Landschaft gerade komplett. Immer mehr Bäche trocknen aus, ihr Wasser versickert einfach. Das schädigt viele Ökosysteme: oberirdisch, indem Bäche und auch Kleingewässer austrocknen; und unterirdisch, weil das Grundwasser – unser größter Lebensraum überhaupt – viele Tiere beherbergt, die empfindlich auf eindringendes Oberflächenwasser reagieren. Denn das ist wärmer, nährstoffreicher und oft schadstoffbelastet. Immerhin führen manche Bäche bis zu 100 Prozent Abwasser aus Kläranlagen, Neckar oder Rhein bei Niedrigwasser teilweise deutlich mehr als die Hälfte. Das Grundwasser, unser wich-

tigster Speicher für Trinkwasser, bekommt also auch ein Qualitätsproblem.

Was ist nötig, um das Grundwasser als Lebensraum zu bewahren?

Wir müssen unsere Wassernutzung der Klimakrise anpassen. Noch werden zum Beispiel bestimmte Gemüsekulturen mit Riesenmengen von Grundwasser bewässert. Wir müssen genau prüfen: Wo steht wie viel Wasser zur Verfügung? Und wie viel darf ich also entnehmen, ohne die Ökosysteme dauerhaft zu schädigen? In einigen Regionen werden wir massiv Wasser sparen müssen – und uns fragen müssen, welche Wirtschaftsformen noch zeitgemäß und nachhaltig sind.



HÖHLENFLOHKREBS

(Niphargus aquilex)

Der Höhlenflohkrebs lebt im Kluftgrundwasser der Mittelgebirge. Mehr als ein Zentimeter lang, zählt er zu den größten Tieren des Grundwassers. Vereinzelt besiedelt er auch Quellen, wo er sich unter Blättern oder Steinen versteckt. Hier muss er sich vor dem viel größeren Bachflohkrebs in Acht nehmen.

Das einzigartige Turm-Hochbeet: Vertical XL Garden

An Weihnachten was fürs Frühjahr schenken.

- Ideal für Balkons und Terrassen und überall wo kein Platz zu verschenken ist.
- Für Kräuter, Salate, Erdbeeren – auch mit Zierpflanzen als attraktiver Sichtschutz.
- Kein „Billig-Plastik“: die dickwandigen, langlebigen Pflanzschalen aus PP-Recyclingmaterial sind schlagfest, frostsicher und UV-geschützt.
- Schalen sind auch bepflanzt einzeln entnehmbar, drehbar und in beliebiger Reihenfolge wieder aufzustecken.
- Funktionierende, saubere Entwässerung in Spezial-Tropfschalen.
- Solides, rostgeschütztes Metallstativ, Leergewicht mit Schalen 17 kg.
- Nachhaltige Konstruktion und hochwertige Verarbeitung.
- Denkbar einfacher Aufbau des Pflanzturms in nur 5 Minuten – mit sicherem Stand.
- Fürs Freiland auch mit stabilem Erdspieß erhältlich – schnecken sicher anpflanzen ohne Gift!

Das Raumwunder auf Balkon und Terrasse: EINE Standfläche – FÜNF Pflanz-Etagen!

Direkt vom Hersteller – **jetzt mit 10% Weihnachts-Rabatt*** auf www.bluegreenshop.de

* Der Rabatt-Code „XL-XMAS“ kann im Aktionszeitraum vom 14.11. bis 31.12.2020 auf www.bluegreenshop.de eingelöst werden.

Rabattbedingungen siehe www.bluegreenshop.de/xmasrabatt · Ein Angebot der Functional Design GmbH, Oststr. 51c, 04317 Leipzig.



MADE IN GERMANY

blue
green
shop.de

BUND AKTIV

KOSTBARES NASS



NEUE WILDNIS AN DER ISAR

Die Isar war früher ein reißender Alpenfluss. Auch zwischen München und Landshut wurde sie begradigt, versteint und auf 60 Meter Breite eingeeengt. Mit der Dynamik verschwand eine Vielzahl von Lebensräumen. Die Isar tiefte sich

ein – bis vor knapp 20 Jahren das Wasserwirtschaftsamt München begann, an mehreren Stellen die Uferverbauungen zu entfernen und Hochwasserschutzdeiche zurückzuverlegen.

Schon nach den ersten Hochwassern ergriff die Isar die Chance für mehr Dynamik und Raum. Mancherorts hat sie heute die dreifache Breite und sich auf mehrere Arme aufgefächert. Sie verlagert ständig ihren Lauf und bildet wieder Kiesbänke und Uferanbrüche aus. Auch alte Flutrinnen in der Aue gräbt die Isar wieder an. Die Eintiefung ist gestoppt.

Untersuchungen des BUND in Bayern zeigen eine erhöhte Vielfalt, mit typischen Arten wie der Lavendel- und Reif-

weide, bedrohten Laufkäfern und Spinnen (wie *Arctosa maculata*) oder dem Flussregenpfeifer. Von den 506 bayerischen Wildbienenarten konnten wir in dem Naturschutz- und FFH-Gebiet 119 Arten nachweisen, dazu 112 Wespenarten. Im begleitenden Auwald wurden jüngst 2400 Hektar als »Naturwald« ausgewiesen – eine Chance für mehr Dynamik auch hier. Und ein Erfolg für den BUND, der die Mittlere Isar als einen potenziellen Nationalpark und später als Naturwald-Gebiet ins Spiel brachte. Auch für die Renaturierung hatte sich der BUND seit Jahrzehnten eingesetzt.



[FREISING.BUND-NATURSCHUTZ.DE/BRENNPUNKTE-VOR-ORT/ISAR.HTML](https://www.freisung.bund-naturschutz.de/brennpunkte-vor-ort/isar.html)

VERSALZUNG BEENDEN

Seit über hundert Jahren dient die Werra der Kali-Industrie als Abwasserkanal. Was der DAX-Konzern K+S nicht direkt als Salzlauge einleitet, wird zu riesigen Halden getürmt oder im Untergrund verpresst. Durch Auswaschung und Grundwasserströme finden die Rückstände auch so in die Werra, den salzigsten Fluss Mitteleuropas. Greift die Politik hier nicht ein, wird noch tausend Jahre lang Salzlauge in die Werra und später die Weser fließen – bis der Regen die Halden gänzlich weggespült hat.

Der BUND kämpft seit Langem gegen diesen beispiellosen Umweltfrevl. 2014 sagte K+S zu, ab 2021 deutlich weniger Salz einzuleiten. Und 2016 vereinbarten die betroffenen Bundesländer eine klare

Reduktion. Im April aber beantragte der Konzern nun, bis 2027 fast unverändert viel Salz einleiten zu dürfen. Es sei doch zu teuer, die Versalzung wie zugesagt zu verringern.

Die BUND-Landesverbände an Werra und Weser nahmen daraufhin umfangreich Stellung, weshalb der Antrag nicht genehmigungsfähig sei. Dazu Jörg Nitsch, der Vorsitzende des BUND Hessen: »K+S darf nicht länger Umweltschutz gegen Arbeitsplätze ausspielen. Die betroffenen Bundesländer müssen den Antrag gemeinsam zurückweisen. Auch weil die EU sonst Deutschland wegen dieses erneuten Verstoßes gegen die Wasserrahmenrichtlinie verklagen wird.«

Der BUND fordert K+S auf, feste Abfälle in ausgebeutete Stollen zurückzuschaffen und flüssige Abfälle zu vermeiden oder in Wertstoffe umzuwandeln.



[WWW.BUND-HESSEN.DE/WERRAVERSALZUNG](https://www.bund-hessen.de/werraversalzung)



Lebendige Bäche und Flüsse und ausreichend Wasser in der Landschaft: Dafür setzt sich der BUND seit Jahrzehnten ein. Zum Beispiel mit den folgenden vier Projekten, getragen von ehren- wie hauptamtlich Aktiven.

REGENGÄRTEN FÜR BERLIN

Die kontinental geprägte Hauptstadt erlebt zunehmend lange Trockenphasen. Gleichzeitig zählt Berlin zu den am stärksten versiegelten Kommunen Deutschlands. In der Folge heizt sich die Stadt im Sommer stark auf.

Zudem häufen sich heftige Regenschauer, die (statt zu versickern) die Kanalisation überlaufen lassen und dann die Spree verschmutzen.

Viele Stadtbäume dürrsten, weil der Grundwasserspiegel sinkt. Um den wenigen Regen besser zu halten und zugleich



Überschwemmungen und Wasserverschmutzung durch starke Schauer abzumildern, wirbt der Arbeitskreis Wasser des BUND Berlin dafür, »Regengärten« anzulegen. Die mit Bäumen, Sträuchern und Stauden bepflanzten Versickerungsflächen sind eine relativ kostengünstige Methode, um unsere Städte an die Erderhitzung anzupassen und die Verschmutzung des Wassers zu verringern. Andernorts – wie in New York – gehören sie schon zum Straßenbild.

Die technisch ausgeklügelten Regengärten bieten etliche Vorteile: Sie

speichern mehr Regenwasser, sorgen durch eine höhere Verdunstung für ein angenehmeres Klima, filtern Schadstoffe aus Wasser und Luft, stiften Lebensraum für Tiere und Pflanzen und verschönern das Stadtbild.

Damit möglichst viel Regen lokal versickern kann, setzt der BUND Berlin zudem auf den Ansatz, unbebautes Land vorrangig für Natur und Erholung zu schonen, die Entsiegelung (wo immer möglich) zu fördern und verbleibende versiegelte Flächen effizienter zu nutzen.



WWW.BUND-BERLIN.DE/REGENWASSER

WWW.BUND-BERLIN.DE/REGENGAERTEN

AN DER QUELLE

Rheinland-Pfalz ist reich an Wasser. Doch drei niederschlagsarme Jahre haben auch hier Spuren hinterlassen. Seit 2013 setzt sich der BUND RLP gezielt für Quellen und Quellbäche ein. Ehrenamtliche »Wasserläufer« bauen Einfassungen und Verrohrungen zurück, legen Furten an und entfernen Fichten aus dem Quellbereich. Als Botschafter*innen der Natur weisen sie zudem darauf hin, dass Quellbiotope besonders sind.

Vor jeder Hilfsaktion erkunden unsere Aktiven die Situation vor Ort. Gemeinsam wird untersucht, ein Plan entwickelt und umgesetzt. In einem Tal des Alzeyer Lands im wasserarmen Rheinhessen wurde der BUND tätig, um mehr Wasser in der Fläche zu halten und dadurch

Lebensraum für Amphibien und andere Arten zu bewahren. Furten wurden renaturiert oder neu geschaffen, dazu Stauflächen für Arten der Nasswiesen. Die Kreisgruppe begleitete den Prozess mit Engagement und öffentlichen Exkursionen. Mit betreut wurde auch die Projektarbeit eines Studenten der TH Bingen zur Aufwertung des Feuchtgebiets.

Ein zweites Beispiel: Die BUND-Ortsgruppe Wissen (Sieg) belebte eine Quelle wieder, indem sie große Mengen von Müll und Gartenabfällen entfernte. Grasschnitt mag harmlos wirken, führt aber zu einer starken Düngung. Typische Quellbewohner kommen damit schlecht zurecht, ist ihr Lebensraum doch von Natur aus arm an Nährstoffen. Dank zahlreicher »Wasserläufer« vor Ort und



einer neuen Infotafel wissen das nun auch die Anrainer der Quelle.



WWW.BUND-RLP.DE/QUELLEN-UND-BAEACHE

BUNDESPOLITIK

STRATEGIE – UND WEITER?

**MATTHIAS MEIßNER**leitet die Abteilung
Biodiversität des BUND.

Nationaler Wasserdialo**g** – so nannten Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt ihren Austausch mit einer Vielzahl von Fachleuten zum Thema: Wie können Länder und Kommunen künftig besser mit klimabedingter Wasserknappheit umgehen? Und kann der natürliche Wasserhaushalt bundesweit erhalten und geschützt werden? Die Empfehlungen des Dialogs sollen in eine Strategie einfließen, die Svenja Schulze im nächsten Sommer vorstellen möchte. Welche Wirkung das Papier zu entfalten vermag, wird sich ab Anfang 2021 zeigen: Wenn die großen Vorhaben zur Begrädiung und Vertiefung unserer Flüsse auf dem Prüfstand stehen, im Rahmen einer »Bedarfsplanüberprüfung« (einer Art von Zwischenbilanz) des Bundesverkehrsweplans.

WICHTIGER HEBEL

Richtig, Deutschland bedarf einer Strategie. Zumindest im Umweltministerium ist man sich des Problems der zunehmenden Wasserknappheit offenbar bewusst. Was aber ist mit den anderen Ressorts?

Einer von vielen Hebeln zur Lösung des Problems ist der Bundesverkehrsweplan. Ein knappes Zehntel seines Finanzvolumens ist für Bundeswasserstraßen gedacht. Dahinter stecken im Binnenland neben Kanälen in erster Linie diverse Flüsse. Viele der bis 2030 geplanten Projekte dienen dazu, Schleusen oder Hafenanlagen instand zu halten. Etliche aber

Anfang Oktober kündigte Umweltministerin Schulze eine nationale Wasserstrategie an. Doch will die Bundesregierung ernsthaft gegen die drohende Wasserknappheit angehen? Dann darf sie nicht weiter Flussnatur zerstören.

greifen auch direkt in die Struktur der Flüsse ein – und stehen damit konträr zu den Zielen und Richtlinien des nationalen und europäischen Naturschutzes. Negative Auswirkungen auf die Ökologie der Flüsse und Auen wären vorprogrammiert.

Damit Binnenschiffer ihre Güter transportieren können, müssen bestimmte Wassertiefen gewährleistet sein. Und dafür werden viele Flüsse bis heute kontinuierlich ausgebaggert und verbaut. Die ständige Vertiefung und Begrädiung entzieht den Ökosystemen ringsum das Wasser und setzt die Süßwasserreserven unter Druck. Es ist absurd: Mit Milliarden Euro versucht der Staat die Flüsse schiffbar zu halten – und steigert ungewollt den Abfluss von kostbarem Süßwasser in Nord- und Ostsee.

KOSTEN UND NUTZEN

Doch was, wenn der gesellschaftliche Schaden das wirtschaftliche Interesse am Ausbau weit überwiegt? Zur Zwischenbilanz des derzeitigen Verkehrsweplans gehören speziell die Bauprojekte an jenen Flüssen überprüft, auf denen bisher nur marginal Güter transportiert werden (können). Stehen Kosten und Nutzen hier wirklich im Einklang? Der BUND wird die Prüfung nutzen, um auf die absehbaren ökologischen Schäden vieler Projekte hinzuweisen, gerade mit Blick auf die Klimakrise. Als der aktuelle Verkehrsweplan vor vier Jahren verabschiedet wurde, waren ihre Folgen längst nicht so spürbar wie heute. Hier jetzt nicht nachzubessern und die Planung entsprechend anzupassen, wäre grob fahrlässig.



Paul Krötges

Köln-Langel: Auch geplante Straßenprojekte können der Flussnatur schaden: Südlich von Köln droht eine sechsspurige Autobahnbrücke Ufer und Aue des Rheins zu zerstören.

ELBE

FLUSS DER EXTREME

Die Loire – ein Vorbild für die Elbe. Sie bewegt sich frei zwischen ihren Deichen und formt eine attraktive und ökologisch wertvolle Flusslandschaft.

Nicht nur an Kleingewässern wird das Wasser knapp. Auch die noch relativ naturbelassene Elbe leidet dramatisch unter der Trockenheit.



IRIS BRUNAR

ist für das BUND-Elbeprojekt tätig.

Seit dem Jahrhunderthochwasser im Jahr 2013 herrscht an der Elbe Trockenheit. Ein rekordträchtiges Niedrigwasser folgt dem nächsten. Der Wasserlandschaft Elbaue fehlt das Wasser. Die Ursachen hierfür sind vielfältig – und verstärken sich gegenseitig. So bleibt im Winter immer weniger oder gar kein Niederschlag als Schnee liegen. Und die typischen kleineren Hochwasser, die gerade im Frühjahr die natürlichen Wasserspeicher der Aue auffüllen, sind in den letzten sieben Jahren ausgefallen.

VON TROCKENHEIT GEZEICHNET

Die Tiefenerosion der Elbe verschärft die Situation. Obwohl sich die Güterschiffahrt nahezu gänzlich von der Elbe verabschiedet hat, wird der Fluss stetig eingengt und vertieft. So gräbt sich die Elbe erzwungenermaßen immer weiter in ihr Bett aus Sand. Mit der Flusssohle fällt auch der Wasserspiegel und mit ihm der Grundwasserspiegel in der Aue: Die Aue fällt trocken. Das Wasser fehlt also nicht nur von oben, es fehlt vor allem von unten.

Inzwischen ist die Flusslandschaft von den Folgen der Trockenheit gezeichnet. Zum Beispiel die einzigartige Hartholzaue, der winzige Rest eines früher viel verbreiteteren Lebensraums, der vor allem

an der Elbe überdauert hat: Viele der Eichen sind abgestorben oder von Dürre und Schädlingsbefall massiv geschwächt. Und die Auengewässer sind großteils ausgetrocknet. Ihre Lebensgemeinschaften drohen zu verschwinden, darunter Biber, Rotbauchunke und seltene Insekten wie die Grüne Mosaikjungfer.

KAUM NOCH GÜTERSCHIFFE

Das Niedrigwasser wirkt sich direkt auf die Güterschiffahrt aus. Die Fahrrinne ist bis zu sechs Monate lang nicht mal einen Meter tief, teils weit darunter. Transporte sind so unmöglich zu planen. Die Gütermenge ist in 20 Jahren um 90 Prozent eingebrochen, auf unter 200 000 Tonnen/Jahr. Auf dem Rhein wurde selbst im Extremjahr 2018 650 Mal so viel transportiert.

Trotzdem hält das Bundesverkehrsministerium daran fest, die Elbe von der Grenze zu Tschechien bis Hamburg zu vertiefen. Zudem leistet es Tschechien Schützenhilfe beim Bau einer grenznahen Staustufe. Bislang konnten Flussfreunde wie der BUND dies verhindern. Doch auch hierzulande werden Stimmen laut, die Elbe aufzustauen. Das aber wäre das Aus für unsere letzte große noch relativ naturnahe Flusslandschaft und ihre biologische Vielfalt.

VISION VERWIRKLICHEN

Was bedeutet die Klimakrise für die Elbe? Wegen der extremen und nicht vorhersagbaren Niedrigwasser hat die reguläre Schifffahrt auf der Elbe keinerlei Zukunft. Um Dürreperioden abzumildern, muss die natürliche Funktion der Aue als Schwamm wieder gestärkt werden. Konkret heißt das: Die Tiefenerosion muss gestoppt und die Sohle des Flusses wieder nach oben gebracht werden.

Das Wasser muss besser in der Landschaft gehalten werden: Dafür setzt sich der BUND nicht nur in diversen Gremien und in der Politik ein. Mit der Rückverlegung eines Deiches in der Lenzener Elbtalaue (Brandenburg) hat der BUND vorgemacht, wie es geht. Und in der Hohen Garbe (Sachsen-Anhalt) schließen wir Hartholzauwälder und ehemalige Flutrinnen und Altwasser wieder an die Elbe an. Diese wertvollen Auenbereiche wollen wir künftig miteinander vernetzen – damit unsere Vision für die Elbe im Jahr 2050 Wirklichkeit wird.



MEHR ZUM THEMA

Unsere Vision finden Sie unter www.bund.net/elbevision; mehr dazu: www.bund.net/elbevision-hintergrund

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Gartenbank Cansa • Zweisitzer aus nachhaltig angebautem Robinienholz. Nr. 83 074 **340,20 €**

Das Holz der Gartenbank stammt aus nachhaltig bewirtschafteten europäischen Forsten.



Achtung:
Preise mit geminderter Mehrwertsteuer gültig bis zum 1. Januar 2021!



Verbesserte Technik!

Sonnenglas • H 18 cm. Nr. 33 088 **34,02 €**
Sonnenglas mini • H 10,5 cm. Nr. 33 170 **29,15 €**

Festes Shampoo • Zitrone-Orange in Pappdose. Geeignet für normales Haar. Jojobaöl und Brokkolisamen machen das Haar geschmeidig, durch Pflanzenextrakte aus Orange und Zitrone duften Ihre Haare angenehm. Inhalt 50 g. Nr. 22 646 **10,63 €**

NEU



Fester Conditioner (ohne Abb.) • Mit pflegender Kakao-butter, Arganöl und Glycerin. Arganöl gibt den Haaren Feuchtigkeit zurück. Inhalt 50 g. Nr. 22 647 **12,62 €**



Vogelstimmenuhr • Mit Ausschalter. Nachts ist die Uhr automatisch still. Ø 34 cm. Nr. 21 628 **77,88 €**



Bio-Vogelfutter • Auch Vögel wollen Bio-Kerne! Reich an natürlich gesunden Fettquellen, Ambrosia-kontrolliert, frei von synthetischen Zusätzen.
Bio-Vogelfutter Vogel-glück 1 kg Nr. 66 060 **4,86 €**
Bio-Vogelfutter Sonnenblumenkerne 1 kg (o. Abb.) Nr. 66 061 **4,57 €**

Hier bestellen Sie fix online: www.bundladen.de



Guppyfriend Waschbeutel • Verhindert, dass Mikroplastikfasern aus unserer Kleidung in Flüsse und Meere gelangen. 50 x 74 cm. Nr. 22 639 **29,- €**



Forest Stewardship Council® (FSC®)
Achten Sie auf unsere FSC-zertifizierten Produkte aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft.



Schmelzfeuer Outdoor CeraNatur®
Schale Nr. 22 119 **86,76 €**
Deckel Nr. 22 135 **20,47 €**
Gestell Nr. 22 154 **67,26 €**

NEU



Klimahandtuch • zeigt die Jahresdurchschnittstemperaturen von 1850 bis heute. Ein Teil der Erlöse kommt Klimaschutz-Projekten zugute. Maße: 180 cm x 100 cm, aus 100%-zertifizierter GOTS Bio-Baumwolle, hergestellt in Portugal. Nr. 80 053 **44,- €**



Brummblock • Wildbienenstille im Holzkasten zum Aufhängen. Nr. 66 059 (ohne Abbildung) **34,02 €** ohne Kasten (Abbildung) Nr. 66 058 **24,27 €**



Nutzen Sie die Pflanzzeit bis Mitte März!

Bio-Apfelbaum mit Pflanzpaket und Anleitung
Für Balkon und Garten: Der Apfelbaum kann als Buschbaum sowohl in einem Kübel (Mindestmaße: 35 x 35 x 35 cm) als auch in den Hausgarten gepflanzt werden. Die Materialien, die Sie dafür brauchen, sowie eine Pflanzanleitung liegen im Paket (ohne Kübel).

Sie finden bei uns alte Sorten wie z.B. Cox Orange, James Grieve und Ananasrenette unter: bundladen.de **je 58,12 €**



MELAWEAR Rucksack Ansvär • In der Größe variabler Rucksack zum Ausrollen. Aus Bio-Baumwoll-Canvas, GOTS- und Fairtrade-zertifiziert. blau 62 052-B; olivgrün 62 052-D; burgunder-rot (o. Abb.) 62 052-E **je 97,38 €**



Igel-Schnecke • Ganzjahresquartier für Igel aus klimaausgleichender Keramik, in Schneckenform zum Schutz vor Fressfeinden. Ø 35 cm, H 16 cm, 4,5 kg. Nr. 66 021 **67,26 €**



Vogeltränke Granicum®
Maße: Ø 38 cm, H 6,5 cm, 5 kg. Nr. 66 045 **86,76 €**
Ständer für die Vogeltränke
Maße: Ø 34 cm, H 50 cm, 2 kg. Nr. 66 049 **77,01 €**

www.bundladen.de

bundladen@bund.net · T (0 30) 275 86-480



Kinderhängematte Moki · Aus 100% Bio-Baumwolle mit gepolstertem Rand. Einfach zu befestigen und dank eines speziellen Halterungssystems lässt sie sich auch leicht wieder abhängen. Gesamtlänge: 210 cm. Belastbarkeit: 80 kg. Nr. 80 070 **126,63 €**



Holzbox mit Tafelfolie
Nr. 21 658 **19,40 €**



Nussknacker · Die schicke Nussknacker-Box hat einen Sicherheitsabstand zwischen Griff und Korpus und schützt dabei auch kleine Finger vor dem Einklemmen. Aus einer Werkstatt von Menschen mit Behinderung. Maße L 34 x B 17 x H 13 cm. Nr. 27 016 **48,64 €**

Bestelltelefon
(0 30) 2 75 86-480



Bastel-Sets Fenstersterne
6 kinderleichte Sterne (ab 6 J.) Nr. 41 015
Faszinierende Sterne (ab 10 J.) Nr. 41 016
Faszinierende Sterne - weiß Nr. 41 017

Regenbogenfarben Nr. 41 018
Ersatzbögen Nr. 41 019 je **5,36 €**



Kaufladen (ohne Inhalt) Nr. 21 653 155,87 €

Krumme Preise im BUNDladen - wir geben die Mehrwertsteuerenkung 1 zu 1 an Sie weiter!

Wohndecke Punkte · Das hohe Stoffgewicht von 320 g/m² macht die kuschelige Decke sehr strapazierfähig. Bio-Baumwolle, GOTS-zertifiziert. 140 x 200 cm. Nr. 64 009 **48,69 €**



Schmelzfeuer Indoor CeraNatur® · mit Windglas Nr. 22 296 **105,73 €**
Schmelzfeuer Indoor CeraNatur® · ohne Windglas Nr. 22 126 **57,51 €**

NEU



Brottopf · Atmungsaktive Keramik. Mit Abdeckhaube aus Oberlausitzer Leinen, das antibakteriell und feuchtigkeitsregulierend wirkt. Ø 35 cm, H 15 cm, 4,5 kg. Nr. 33 171 **125,75 €**



KILNER Vorratsglas mit Bügelverschluss · Strapazierfähiges, hitzebeständiges Borosilikatglas. Luftdicht verschlossene Aufbewahrung. Bis -18 °C gefriergeeignet, mikrowellenfest und bis 240 °C backofenfest. 0,6 l Nr. 27 405 **11,69 €**
1,4 l Nr. 27 404 **19,49 €**



Teelichter aus Bienenwachs
20 St. Nr. 27 351 **16,47 €**
10 St. Nr. 27 350 **6,73 €**
Teelichthalter - 4 Stück
aus Glas Nr. 33 008 **2,44 €**
aus Edelstahl Nr. 33 009 **4,78 €**



Bio-Bienenwachstücher · zur plastikfreien Aufbewahrung von Lebensmitteln.
Set Größe S, M, L Nr. 27 372 **26,22 €**
Größe L Nr. 27 371 **15,50 €**
Größe M Nr. 27 370 **11,60 €**
Repair-Bio-Wachsmischung Nr. 27 373 **3,80 €**



NEU

Eine Brotboxen-Auswahl finden Sie im Shop: www.bundladen.de

Isolierflasche YIN 0,5 l, Art-Nr. 33 183, **34,07 €**
Isolierflasche YANG 1 l, Art-Nr. 33 184, **39,92 €**



Brotbox Dabba Magic mit Snackbox
Maße: 15 x 11 x 7,8 cm, Snackbox 10 x 6 x 4 cm. Nr. 33 148 **30,17 €**

FÜR DIE AGRARWENDE

WIR HABEN ES SATT!

Am 16. Januar wollen wir wie jedes Jahr ein Zeichen setzen – für eine umweltverträgliche, tier- und menschenfreundliche Landwirtschaft.

Im Januar heißt es wieder: Wir haben es satt! Allerdings muss sich der Protest für die Agrarwende neu erfinden und Corona-konform ausfallen. Auch der politische Rahmen wird ein anderer sein: So wird die Grüne Woche diesmal nur als Fachmesse stattfinden. Dennoch wird es in den Medien wieder um Landwirtschaft und Ernährung gehen. Zudem läuten wir im Januar das Jahr der Bundestagswahl ein. Gute Gründe also, erneut ein starkes Signal zu setzen.

EIN RÜCKSCHLAG DROHT

Das Sterben der Insekten geht ungebremst weiter, ein Gesetz für ihren Schutz steht noch aus. Die Vorschläge der Agrarministerin Klöckner lassen ebenso auf sich warten wie ein klares Ziel der Bundesregierung, den Einsatz von Pestiziden zu verringern. Das Verbot von Glyphosat ist bislang nur angekündigt. Und die geplante EU-Agrarreform droht ein herber Rückschlag zu werden für den Umwelt-, Natur- und Tierschutz.

Das Höfe- und das Artensterben werden ungebremst weitergehen, wenn die EU nicht gezielt jene Betriebe unterstützt, die Umweltleistungen erbringen und die



Wegen Corona wird unsere jährliche Agrardemo zur Grünen Woche kleiner ausfallen als im letzten Januar.

Fabian Meiber/www.wirhabenesatt.de

im Einklang mit der Natur wirtschaften. Sollen jährlich 54 Milliarden Euro weiter ein Agrarsystem stützen, das vorwiegend jenen dient, die viel Fläche besitzen und intensiv wirtschaften? Oder sollen sie einer Landwirtschaft zugutekommen, die Natur und Klima schützt und ihre Nutztiere besser behandelt?

Statt den Klimaschutz durchzusetzen, wirbt Julia Klöckner für die Gentechnik und dafür, neue Verfahren nicht mehr zu kennzeichnen und zu regulieren. Statt die Tierhaltung umzubauen, lässt sie zu, dass immer mehr Schweine, Hühner etc. in immer größeren Anlagen gehalten und mit importiertem Soja gefüttert werden. Und in den deutschen Megaschlachthöfen herrschen menschenverachtende Arbeitsverhältnisse. All dies haben wir satt!

TERMIN VORMERKEN

Nicht zuletzt die Pandemie zeigt, wie wichtig es ist, die Umwelt zu schützen, regionale Nahrungsmittel nachhaltig zu produzieren und gleichzeitig die industrielle Tierhaltung zu beenden.

Bundesweit werden wir diesmal nicht mobilisieren. Doch alle Berlinerinnen und Brandenburger sollten sich den 16. Januar vormerken. Dann wollen wir unseren Forderungen für eine Agrarwende öffentlich Ausdruck verleihen – kreativ und Corona-konform. Allen anderen, die ein Zeichen setzen wollen, werden wir außerdem eine digitale Mitmachaktion anbieten.



WWW.BUND.NET/WIR-HABEN-ES-SATT

BIENEN, BÄUERINNEN UND BAUERN RETTEN!

Bis 31. März will die Europäische Bürgerinitiative »Save Bees and Farmers« eine Million Unterschriften sammeln: für ein Ende aller chemisch-synthetischen Pestizide bis 2035; um Lebensräume für Insekten zu schaffen; und um die Landwirte zu unterstützen.

Helfen Sie mit! Einer Teilaufgabe dieses BUNDmagazins liegen Unterschriftenlisten bei. Kopieren und ver-

teilen Sie die, lassen Sie Freundinnen und Bekannte unterschreiben und schicken Sie die Listen bis spätestens März an den BUND. Oder nutzen Sie aktion.bund.net/fuer-agrarwende-und-artenvielfalt – dort gibts die Liste, Infos und die Option, online zu unterschreiben.



nikomartin.de (2)



5. Oktober: Mehr als 5000 Menschen demonstrierten am und im Dannenröder Wald für eine bessere Verkehrspolitik.

DANNENRÖDER WALD

WALD STATT ASPHALT

Helfen Sie mit, einen gesunden Laubwald in Hessen zu retten – bevor eine Autobahn ihn zerschneidet.

Rund 250 Jahre alt sind die ältesten Bäume im Dannenröder Wald. Einige von ihnen drohen nun der Säge zum Opfer zu fallen. Denn der gesunde Laubmischwald bei Marburg soll teilweise gerodet werden, für einen Abschnitt der A 49. Seit 1. Oktober fallen die Bäume. Geplant ist, den Wald für die Trasse zu zerschneiden. Dabei ist der Wald ein herausragendes Beispiel für nachhaltige Forstwirtschaft. Gerade alte Laubwälder bieten unzähligen Tieren, Pflanzen und Pilzen einen Lebensraum. Sie speichern klimaschädliches CO₂ und helfen damit ganz natürlich, den Anstieg der Temperaturen zu verlangsamen. Seit knapp 40 Jahren kämpft der BUND Hessen gegen den Planungsdinosaurier A 49. Ein Jahr ist der Wald nun besetzt, es sind zahlreiche Baumhäuser entstanden. Unsere Solidarität gilt all denen, die friedlich und entschlossen den Dannenröder Wald retten wollen.

EILAKTION GESTARTET

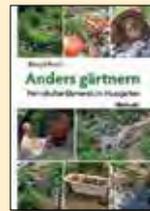
Es darf nicht sein, dass noch heute intakte Laubwälder für eine Autobahn geopfert werden, und damit für eine veraltete Verkehrspolitik. Im Bundesverkehrswegeplan sind bis 2030 allein 850 Kilometer neue Autobahnen vorgesehen. Dabei zerstückelt bereits eines der weltweit dichtesten Fernstraßennetze unser Land.

Der BUND hat online eine Eilaktion gestartet, der sich Campact, Greenpeace und inzwischen über 200 000 Menschen angeschlossen haben. Wir fordern die Rodungen im Dannenröder Wald sofort zu stoppen. Außerdem fordern wir einen Baustopp für die A 49 und alle Autobahnen deutschlandweit. Und wir fordern alle Straßenprojekte im Bundesverkehrswegeplan gründlich zu überprüfen, mit Blick auf ihre Folgen für den Umwelt- und den Klimaschutz. Die bislang für den Bau von Fernstraßen reservierten Steuermittel müssen künftig in den Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs fließen.



HIER MITMACHEN
WWW.BUND.NET/DANNI

Bücher: schöne Präsente...



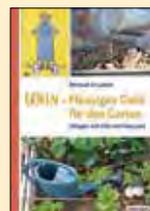
Anders gärtnern. Margit Rusch 94 S., 13,95 €
Mein Selbstversorger-Garten. K. Forster 125 S. 15,95 €
Mein kleiner Permakultur-Garten. J. Chauffrey 94 S. 14,95 €



Naturkeller. C. Lorenz-Ladener 139 S., geb. 19,90 €
Kleine Baumhäuser. D. Stiles 93 S. 12,95 €
Ideenbuch Garten. P. Himmelhuber 124 S. 15,95 €



Wünschelruten Gehen. van Tuil, van Heerde 78 S. 11,95 €
Permakultur im Hausgarten. J. Gampe 141 S. 16,95 €
Einfach Pilze anbauen. Sylvia Hutter 94 S. 14,95 €



Urin - Flüssiges Gold f.d. Garten. R. de Looze 93 S. 14,95 €
Kompost-Toiletten. W. Berger 102 S., geb. 17,95 €
Holzbacköfen im Garten. C. Lorenz-Ladener 125 S. 15,95 €



Das Holzbacköfen-Kochbuch. H.u.D. Jones 128 S. geb. 19,95 €
Milchsauer eingelegt. Cl. Lorenz-Ladener, 117 S. geb. 16,95 €
Dörren - Aroma pur. Cl. Lorenz-Ladener, 125 S. geb. 17,95 €



Autonome Stromversorgung Brückmann, Bopp 126 S. 18,95 €
Steine kreativ bemalen. F. Schnaz Bac 93 S. 13,95 €
Vogel-Futterplätze flechten. J. Ridgeon 94 S. 13,95 €



ökobuch Verlag & Versand GmbH Postfach 1126
79216 Staufen

Katalog anfordern oder gleich im Shop bestellen:

www.oekobuch.de

Tel.: 07633-50613 · Fax: 07633-50870

FEUERWERK

SILVESTER MAL OHNE?



Ann-Kathrin Hahn/Das Illustrat

Kaum irgendwo wird das neue Jahr so brachial mit Feuerwerk begrüßt wie in Deutschland. Vor allem in Großstädten kommt es in der Silvesternacht regelmäßig zu wahren Exzessen. Angesichts der Folgen für Natur und Umwelt wirbt der BUND für zeitgemäße Silvesterfeiern: mit Lichtshows oder einem öffentlichen Feuerwerk statt der allgegenwärtigen und stundenlangen Böllerei in allen Straßen.

Nun geht es dem BUND nicht darum, Feuerwerk grundsätzlich zu verbieten. Wir erwarten aber gesetzliche Vorgaben, wie sie in unseren Nachbarländern teilweise längst üblich sind. Und wir empfehlen umweltschonende Alternativen – damit Silvester nicht Jahr für Jahr im Pulverdampf und Müll versinkt.

QUAL FÜR MENSCH UND TIER

Die maßlose Knallerei belastet nicht nur Millionen Menschen. Auch unsere Haustiere und unzählige Wildtiere versetzt der Lärm in Panik. Und die Rauchgase von Böllern, Raketen und Wunderkerzen sind extrem schädlich. In der Silvesternacht er-

würden Sie sich zum Jahreswechsel gerne dem allergrößten Krach und Gestank entziehen? Mit diesem Wunsch sind Sie nicht alleine. Der BUND zeigt Alternativen auf und plädiert dafür, der flächen-deckenden und oft infernalischen Knallerei Grenzen zu setzen.

reicht die Belastung mit Feinstaub jedes Jahr absolute Rekordwerte. Schadstoffe wie Schwermetalle können in die Lunge vordringen und dort sogar Krebs auslösen. Und in den zurückbleibenden Müllhaufen finden sich diverse problematische Chemikalien, die über Schmelz- oder Regenwasser in den Boden und ins Grundwasser gelangen.

Rund die Hälfte der hierzulande verschossenen Feuerwerkskörper wird zudem im fernen China hergestellt, unter oft miserablen Bedingungen für Umwelt und Arbeiter*innen.

ES GEHT AUCH ANDERS

Wir empfehlen Ihnen darum, den Jahreswechsel nicht länger mit eigener Knallerei zu begehen. Sie schützen damit Ihre Gesundheit und die Ihrer Mitmenschen. Und Sie schonen Umwelt und Natur. Gehen Sie stattdessen mit Fackeln nach draußen. Kochen Sie etwas Gutes und deuten Sie die Zukunft mit Kaffeesatz oder Bienenwachs – auch wenn das traditionelle Bleigießen heute ohne giftiges Blei geschieht.

Oder regen Sie in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Stadtbezirk zu Silvester eine große Lichtshow mit Livemusik an – oder eben ein öffentliches Feuerwerk, örtlich und zeitlich begrenzt. Der BUND fordert Kommunen die Möglichkeit zu geben, umfassender als bisher privates Feuerwerk zu untersagen oder auf bestimmte Gebiete zu beschränken – aus Gründen des Brand- und Immissionsschutzes, des Tier- und Naturschutzes. Außerdem muss der Gesetzgeber sicherstellen, dass bei Feuerwerken in Zukunft möglichst wenige Gifte und Gefahrenstoffe entweichen.

SCHADSTOFFE

DA LIEGT WAS IN DER LUFT

Gerade in der kalten Jahreszeit verbringen wir viel Zeit drinnen. Ob daheim, im Büro, in der Schule oder beim Einkaufen: Überall sind wir chemischen Stoffen ausgesetzt.

Möbel, Teppiche, Spielsachen und Baumaterial können Schadstoffe ausdünsten. Manche binden sich an den Hausstaub und werden besonders von Kindern aufgenommen; andere sind lang-
lebig und reichern sich in der Umwelt an. In unseren Körper gelangen Schadstoffe über die Atmung und die Haut.

Gerade das Zusammenspiel verschiedener Schadstoffe kann giftig wirken. So gilt die Belastung mit Schadstoffen als mögliche Ursache für Unfruchtbarkeit und Krebs sowie Diabetes, Fettleibigkeit, Störungen der Gehirnentwicklung, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten.

In Innenräumen werden Schadstoffe aus Möbeln und Einrichtungsgegenständen frei – zum Beispiel giftige Flammschutzmittel in Sofabezügen, Teppichen und Gardinen. Weichmacher können aus Bodenbelägen, Wandverkleidungen und Jalousien ausdünsten. Formaldehyd kommt in Möbeln, Holzverbänden oder der Wärmedämmung zum Einsatz. Dickere Materialien wie

Teppiche dünsten länger aus als Tapeten oder Gardinen. Neuere Studien zeigen: Wir in Europa sind deutlich stärker belastet als bisher angenommen.

WIE VERMEIDEN?

Regelmäßiges Lüften senkt den Schadstoffgehalt der Raumluft. Auch feuchtes Staubwischen kann helfen. Vermeiden Sie Produkte, die mit Weichmachern versetzt sind – vor allem Weich-PVC. Wenn es ein Kunststoff sein muss, weichen Sie auf Produkte aus Polyethylen/-propylen aus (PE/PP). Am besten achten Sie bereits beim Kauf auf giftfreie Produkte.

Unser kostenloser Einkaufsratgeber ToxFox liefert nützliche Tipps, wie Sie Schadstoffe im Alltag vermeiden. Zusammengefasst passt er in jede Hosentasche. Übrigens: Mit 19 Partnerorganisationen engagiert sich der BUND auch für einen europäischen ToxFox.

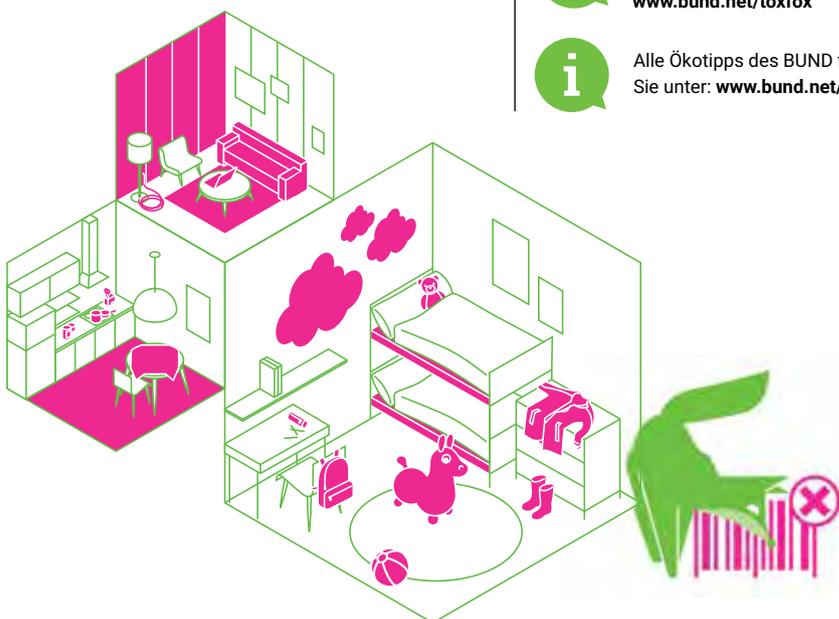


ZUM EINKAUFSRATGEBER

und weiteren Infos:
www.bund.net/toxfax



Alle Ökotipps des BUND finden Sie unter: www.bund.net/oekotipps



ÜBERZEUGUNGS- TÄTER*INNEN GESUCHT!

**Zur Unterstützung der
verbandseigenen Mitglie-
dergewinnung des BUND
suchen wir Verstärkung!**

Aktiv für den Umwelt- und Naturschutz

- Selbstständig mit fairer Vergütung
- Mittel- und langfristige Perspektive
- Flexible Einsatzorte und -zeiten
- Wocheneinsätze an Stand und Haustür
- Im Team mit Gleichgesinnten für die gute Sache werben

Werde Teil unseres Teams

› **JETZT BEWERBEN!**



**AUS DEM VERBAND –
FÜR DEN VERBAND!**

Mehr Infos unter
www.bundconnect.de/jobs

Nach dem Wirbel um TTIP und CETA ist es etwas ruhiger geworden um den internationalen Handel Deutschlands und die Folgen fragwürdiger Abkommen. Doch die Ruhe täuscht.



LIA POLOTZEK

ist die BUND-Referentin für Wirtschaft und Finanzen.

Vor wenigen Jahren organisierte der BUND die Proteste gegen zwei Handels- und Investitionsschutzabkommen der EU mit: die Abkommen TTIP mit den USA und CETA mit Kanada. Unsere Kritik: Umwelt- und Verbraucherschutz werden bei solchen Abkommen den Zielen großer Unternehmen untergeordnet. Besonders brisant ist, wenn Konzerne Sonderklagerechte erhalten (wie auch für CETA und TTIP geplant) und gegen Staaten klagen können, sobald sie ihren Profit gefährdet sehen, etwa durch Umweltgesetze.

BALD NEUE KONZERNKLAGEN?

Nach großen öffentlichen Protesten ist TTIP in der damaligen Form vorerst vom Tisch. Doch CETA, das Ende 2017 vorläufig in Kraft trat, ist noch immer nicht ratifiziert. Auch Deutschland hat sich bezüglich CETA noch nicht entschieden.

Welche Auswirkungen hat die Handelspolitik in Zeiten von Corona? In einer Zeit, da viele Regierungen tätig geworden sind, um Leben zu retten, wirtschaftlichen Katastrophen entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass die Grundbedürfnisse der Menschen erfüllt werden? Nun – jene

HANDELSPOLITIK

... IN ZEITEN VON CORONA



Ende Juni rief der BUND vor dem Kanzleramt mit mehr als 60 Verbündeten die Bundesregierung dazu auf, das EU-Mercosur-Abkommen zu stoppen.

Wirtschaftskanzleien, die von Sonderklagerechten der Konzerne profitieren, fischen bereits nach interessierten Firmenkunden: um große Summen von Regierungen zu erpressen, die Maßnahmen als Reaktion auf die Corona-Pandemie ergriffen haben.

Neben TTIP und CETA gewähren schon viele weitere Abkommen ausländischen Konzernen, Staaten auf Milliardensummen zu verklagen (etwa der Energie-Charta-Vertrag). Geld, das dann zur Bewältigung der Corona-Krise und für existenzielle Schritte hin zu mehr Umwelt- und Klimaschutz fehlen würde.

FAIRER HANDEL KRISENFEST

Die Corona-Krise verdeutlicht außerdem, dass wir krisensichere Handelsbeziehungen benötigen. Krisenfest jedoch können sie nur sein, wenn sie auch sozial und ökologisch nachhaltig ausgestaltet sind. Carmen Schultze vom BUND Berlin ist

seit vielen Jahren aktiv beim »Berliner Netzwerk TTIP | CETA | TiSA stoppen!«. Für sie steht fest: »Statt für Handels- und Investitionsschutzabkommen, die große Konzerne weiter stärken, müssen wir uns für eine gerechte Weltwirtschaft einsetzen – eine, die die planetaren Grenzen achtet. Abkommen wie CETA und EU-Mercosur mit Staaten wie Brasilien und Argentinien stehen dem entgegen und dürfen nicht ratifiziert werden.«

Das EU-Mercosur-Abkommen ist ausverhandelt, aber noch nicht verabschiedet. Weil es unter anderem klimafeindliche Fleischexporte fördern würde, gilt es als Bedrohung für Umwelt und Klima. Das EU-Parlament teilt diese Ansicht. Es votierte am 7. Oktober mit großer Mehrheit dafür, das Abkommen in seiner jetzigen Form nicht zu verabschieden. Höchste Zeit, dass die Handelspolitik eine radikale Wende vollzieht.



Dieter Damschen

Ein Bild vor der Pandemie: Eröffnung des Auenreiches auf Burg Lenzen.

UMWELTBILDUNG GESICHERT

BUND SAGT DANKE

Dank vieler großzügiger Spenden gelang es den Fortbestand der BUND-Besucherzentren vorläufig sicherzustellen.



NICOLE ANTON

leitet das Fundraising des BUND-Bundesverbands.

Noch zu Jahresbeginn drängten sich in unseren Bildungseinrichtungen Schulklassen und andere Gäste. Ob auf Burg Lenzen an der Elbe, im TorfHaus im Harz oder in unserem Wildkatzenort in Thüringen: Ideenreich und mit Herzblut bekamen die Menschen hier Natur und Umwelt nahegebracht. Doch mit Beginn der Corona-Pandemie mussten die Zentren Wochen oder gar Monate schließen. Rasch vollzogene Sparmaßnahmen konnten den Wegfall existenzieller Einnahmen nicht ausgleichen. So geriet ein Herzstück unserer Umweltbildung in Gefahr. Deshalb baten wir Sie – unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender – um Hilfe.

SOLIDARITÄT GEZEIGT

Nun sind wir dankbar, welche große Hilfsbereitschaft unser Aufruf ausgelöst hat. Eine Welle der Solidarität hat uns Mut und Hoffnung gegeben. Den besonders von der Krise betroffenen Einrichtungen konnten wir somit einen Teil der dringend benötigten Hilfe zukommen lassen.

So gelang es uns, dem Wildkatzenort in Thüringen, der Schlaubemühle in Brandenburg oder unserem Umwelthaus an der holsteinischen Ostsee finanziell unter die Arme zu greifen. Angepasst an die Corona-Regeln haben viele Häuser die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen. Stellvertretend dankte Meike Kleinwächter, Leiterin auf Burg Lenzen, »allen Menschen, die den Nothilfefonds mit einer Spende unterstützt haben. Dieses Geld hilft, unser Besucher- und Auenzentrum sowie zahlreiche weitere Bildungsstätten offen zu halten.«

WIE GEHT ES WEITER?

Viele derer, die uns gespendet haben, wollten wissen, wie es nun in den Naturzentren weitergeht. Dazu Jens Heyken, Leiter des Nationalpark-Hauses auf Juist: »Inzwischen ist unser Haus wieder gut besucht. Doch vieles hat sich geändert: In unserer Ausstellung mussten wir Bereiche absperren, besonders Kinder dürfen nun viele Sachen nicht mehr anfassen und ausprobieren. Unsere beliebten Wattwanderungen finden mit reduzierter Teilnehmerzahl statt. Und besonders fehlen die Besuche von Schulklassen.«

Auch andernorts passt man sich den neuen Maßgaben an. So bietet der BUND im Wildkatzenort mehr Schaufütterungen von Wildkatze und Luchs an, um die Besucher besser zu verteilen. Und auf Burg Lenzen soll es künftig weitere digitale Angebote geben, von virtuellen Exkursionen bis zu Live-Chats mit Fachleuten.

Noch kaum ist derzeit abzusehen, ob mit der zweiten Corona-Welle nun erneut etliche unserer Bildungsstätten werden schließen müssen. Der BUND bittet daher weiter herzlich um Ihre Unterstützung!

BUND-Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE43 4306 0967 8016 0847 00

BIC: GENODEM1GLS

Stichwort: BUND-Naturzentren



Weil zu viele Rehe an jungem Laub fressen, können sich viele Laubwälder nicht entwickeln und verjüngen.

blickwinkel/R. Kaminski

NEUES JAGDGESETZ

ZAHNLOSER TIGER

Bis zum Jahresende soll das Bundesjagdgesetz neu gefasst werden. Der BUND fordert mehr Chancen für die Verjüngung unserer Laubwälder, den völligen Verzicht auf Bleimunition und viele weitere Reformen.

Schon der Koalitionsvertrag von 2018 fordert eine Novelle des Jagdrechts. Das Ziel: weniger Blei in die Landschaft, mehr Qualität bei der Jagdausbildung. Nun soll das Gesetz endlich erneuert werden. Dabei dreht sich die Diskussion vor allem um die Rolle der Jagd in der Forstwirtschaft. Tatsächlich erfordert der drängende Umbau des Waldes – weg von naturfernen Nadelforsten und hin zu natürlichen Laubmischwäldern – auch eine andere Jagd.

Nur wenn die Jagd und das Management der Wildtiere eine natürliche Verjüngung unserer Wälder erlauben und fördern, kann deren Umbau gelingen. Die Entwicklung vielfältiger Laubmischwälder mit ihren

charakteristischen Arten auch in der Strauch- und Krautschicht darf nicht durch übermäßigen Wildverbiss gefährdet oder verhindert werden. An vielen Stellen ist das inzwischen ein Wettlauf mit der Zeit. In der Klimakrise sind wir mehr denn je auf naturnahe Wälder angewiesen: Sie halten der Trockenheit besser stand als Nadelforste und tragen erheblich dazu bei, neues Trinkwasser zu bilden.

KEINE DEBATTE

Doch sowohl das Jagdrecht als auch dessen praktische Umsetzung hinken diesem und anderen Zielen hinterher. Vegetationsgutachten, die den Verbiss realistisch einzuschätzen erlauben? Weitgehend unbe-

kannt. Ein grundsätzliches Verbot, Wildtiere zu füttern? Fehlanzeige. Europa hat beschlossen, der Bleimunition ein Ende zu setzen. Deutschland? Bremst. Europaweite Ziele wie Wiedervernetzung und Biotopverbund? In Deutschland wird nach dieser Novelle weiterhin auch an sensiblen Stellen wie Grünbrücken und anderen Querungshilfen geschossen. Eine bessere Schulung der Jägerschaft in Fragen von Naturschutzrecht, Bestimmungsübungen jenseits der jagdbaren Tierarten? Die Jagd in Schutzgebieten beschränken? Grundlagen für jagdfreie Wildnisgebiete? Raus mit den geschützten Arten aus dem Jagdrecht? Zu alledem: keine Debatte.

CHANCE NICHT VERPASSEN

Der BUND bekennt sich zur Jagd, sofern sie naturschutzkonform und tierschutzgerecht und nachhaltig ist. Jagdrecht und Jagdpraxis müssen künftig mehr dazu beitragen, unsere Artenvielfalt zu erhalten. Bestehende Verordnungen und Managementpläne für unsere Schutzgebiete müssen nachweisen, dass die Jagdpraxis mit den Schutzziele vereinbar ist. In jagdfreien Wildnisgebieten muss sich die Natur wieder ungestört entfalten können.

Um die bestehenden Konflikte zu lösen, wird vielerorts ein ganz spezielles und lokal angepasstes Wildtiermanagement nötig sein. Die Jagd allein vermag dies nicht zu leisten. So kann ein übermäßiger Jagddruck das Verhalten von Tieren dergestalt beeinflussen, dass mehr Fraßschäden entstehen oder die Tiere sich stärker fortpflanzen.

Wer viel schießt, vermindert nicht automatisch wirtschaftliche oder ökologische Schäden. Die jetzige Novelle droht eine große Chance zu verpassen, nämlich: das überholte Bundesjagdgesetz endlich grundlegend zu reformieren.

*Nicola Uhde und Magnus Wessel
BUND-Fachleute für
Wald- bzw. Naturschutzpolitik*



ERFOLGSGESCHICHTE
GRÜNES BAND

JA, ABER

Seit dem Mauerfall setzt sich der BUND dafür ein, den einstigen innerdeutschen Grenzstreifen als Grünes Band zu bewahren. Im 30. Jahr der Deutschen Einheit sind wir nun auf der Zielgeraden.

Auf dem ersten gesamtdeutschen Naturschutztreffen am 9. Dezember 1989 forderte der BUND »das grüne Band des DDR-Grenzstreifens als zusammenhängendes Naturschutzgebiet umgehend zu sichern«. Tatsächlich sind heute gut vier Fünftel des Bands streng geschützt. Thüringen und Sachsen-Anhalt haben ihre Abschnitte – zusammen 1106 Kilometer

– bereits komplett als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Auch die restlichen Anrainerländer haben begonnen oder stehen kurz davor, ihre Teile als Naturmonument zu sichern. Ein großer Erfolg für unseren jahrzehntelangen Einsatz. Die westlich angrenzenden Länder fordern wir ebenfalls auf, Flächen entlang des Grünen Bands bereitzustellen und für den Naturschutz zu bewahren.

Nur wenn das 1393 Kilometer lange Grüne Band als Ganzes betrachtet wird, kann es seiner Funktion als durchgängiger Biotopverbund gerecht werden. Noch aber gibt es insgesamt 170 Kilometer Lücken: intensiv genutzte Agrarflächen, welche den Wanderkorridor für Fauna und Flora zerschneiden.

RÜCKGRAT MIT RIPPEN

Als BUND setzen wir uns dafür ein, diese Lücken zu schließen. Wir erwerben Flächen, richten wertvolle Lebensräume wie Bergwiesen und Zwergstrauchheiden wieder her und verbessern die Bedingungen für Braunkehlchen, Schlingnatter oder Malachiteule (ein Nachtfalter).

Mit dem Lückenschluss aber ist es nicht getan. Um den Biotopverbund zu stärken, wollen wir ihn mit angrenzenden Lebensräumen vernetzen. Das Rückgrat der Artenvielfalt erhält damit Rippen.



Die seltene Malachiteule fand sich im Altmarkkreis Salzwedel auf einer Sandfläche im Grünen Band.

Sechs Jahre wird unser Vorhaben über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Selbst beteiligen wir uns mit rund 165 000 Euro jährlich, was nur dank vieler Spenden möglich ist.

Das Grüne Band ist zu einer verbindenden Landschaft mit spürbarer Geschichte geworden. Für seine außerordentlichen Leistungen, um dieses lebendige Symbol der Wiedervereinigung zu erhalten, bekam Kai Frobels jüngst das Bundesverdienstkreuz. Eine hohe Anerkennung für den »Vater des Grünen Bands« (der heute das Artenschutzreferat des BUND in Bayern leitet) und alle mit ihm ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven.

Liana Geidezis

Leiterin BUND-Fachbereich Grünes Band



DAS GRÜNE BAND: JETZT PATE WERDEN!

Ab einer Spende von 5 Euro im Monat schützen Sie als Pate die einmalige Lebenslinie an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Bei Fragen zur Patenschaft wenden Sie sich an Ihre Ansprechpartnerin beim BUND:



SVENJA KLEMM

Tel. 030/2 7586-429 • svenja.klemm@bund.net



www.bund.net/patenschaften

VIELFALT

BUNTER BUND

Seit Jahren wächst die deutsche Umweltbewegung, an Mitgliedern wie an politischem Gewicht. Auf die Kritik, sie repräsentiere nur Teile der Gesellschaft, sei nicht »divers« genug und agiere zu eurozentrisch, antwortet der BUND mit verschiedenen Angeboten.



AUDREY MICHENEAU

betreut das BUND-Projekt »BFD für alle – Interkulturelle Öffnung«.

Der Schutz der biologischen Vielfalt zählt zu den wichtigsten Zielen des BUND. Wir wissen, wie wichtig Vielfalt für die Natur ist. Auch wir Menschen haben soziale, ethnische, kulturelle Merkmale und bringen durch Alter, Herkunft, Weltanschauung oder die eigenen Fähigkeiten unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen ein. Diese bereichern unser Leben, unseren Arbeitsalltag, das soziale Umfeld. Die Gesellschaft, in der wir leben, ist bunter geworden. Das soll sich auch im BUND widerspiegeln: Je vielfältiger und inklusiver wir sind, desto nachhaltiger können wir wirksam werden.

ALLE ANSPRECHEN

Eines der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele lautet, die Ungleichheit zu verringern, um ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren. Ungleichheit zu verringern bedeutet aber nicht, Unterschiede zu unterdrücken oder Verschiedenheiten gar nicht erst zuzulassen. Im Gegenteil: Nur wer Vielfalt auf lokaler wie globaler Ebene zulässt, wird die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.

Das gilt auch für Umwelt- und Naturschutzverbände wie den BUND. Als gemeinnützige Organisation haben wir den Auftrag, gesellschaftliche Vielfalt zu unterstützen und zu leben. Tun wir das? Sind alle gesellschaftlichen Gruppen bei uns vertreten? Und was müssen wir ändern, dass sich alle Menschen bei uns wohl und angesprochen fühlen?

Wer aufhören will, vor allem auf den eigenen Bauchnabel zu schauen, tut sich am besten mit anderen zusammen.

Das tun wir – und arbeiten im Bundesfreiwilligendienst mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland zusammen. Seit zwei Jahren schon werben wir gemeinsam Menschen mit Migrationshintergrund für einen Freiwilligendienst. Als erstes haben wir unser Informationsmaterial neu geschrieben – in leicht verständlicher Sprache. Und sind für manch andere Gruppe damit viel verständlicher und lebensnaher geworden! So entstehen Brücken zwischen jenen, die sich im Bereich Migration und Umweltschutz engagieren. In unserer Bildungsarbeit vermitteln wir ein Verständnis für sensible Gruppenführung, damit im Miteinander den Unterschieden respektvoll begegnet wird.

MACHEN SIE MIT

Auch die BUNDjugend bewegt immer mehr. Mit dem Projekt »Locals United« bietet sie verschiedenen Perspektiven innerhalb der Klimabewegung eine Plattform. Das wirkt gegen Diskriminierung und ermutigt auch jene, die bislang am Rande standen, das Wort zu ergreifen und mit ihrem Engagement sichtbar zu werden.

Ob Kolonialismus, Queerfeminismus oder Intersektionalität: Klimakrise und soziale Kämpfe, das ist die grundlegende Erkenntnis, gehören zusammen. Außerdem arbeitet die BUNDjugend daran, verbandsübergreifend und langfristig jede Form der Benachteiligung in ihren Reihen zu vermeiden.

Das nützt Mensch und Natur. Der BUND will die Zukunft gestalten. Dafür brauchen wir alle Mitglieder und Gruppen. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam anpacken – für mehr Vielfalt in unserem Verband.



Der BUND soll bunter werden.



MEHR ZUM THEMA

... Vielfalt unter www.bund-intern.net. Die AGs Gleichstellung und Diversität des BUND haben den Bundesdelegierten in diesem November konkrete Vorschläge unterbreitet, wie die Gleichstellung in den Verbandsstrukturen umgesetzt werden kann.

BUND-REISEN

NATUR UND KULTUR

Die Reisebranche leidet ganz besonders unter der Pandemie. BUND-Reisen hat die letzten Monate vergleichsweise glimpflich überstanden und für 2021 wieder eine Fülle attraktiver Reisen im Angebot.

Na klar: Seit Monaten stehen auch unsere umweltfreundlichen BUND-Reisen unter einem gewissen Vorbehalt: Wie beurteilt das Robert-Koch-Institut die Reiselage? Was empfiehlt und wovor warnt das Auswärtige Amt? Und wie schätzen schließlich unsere Reiseleiter*innen die Corona-Situation vor Ort ein? All das fließt in die Entscheidung ein, ob und wie unsere Reisen stattfinden können.

Trotz aller Einschränkungen konnten wir dieses Jahr in die baltischen Nationalparke und auch nach Polen, Norwegen, Italien oder in die Slowakei reisen. Auch konnten wir nach dem Lockdown alle unsere Ziele in Deutschland aufsuchen. Während bei den Transfers die Maskenpflicht gilt, können wir den Mund-Nasenschutz beim Wandern im Freien (und mit dem gebotenen Abstand) in der Regel weglassen. Das Naturerlebnis ist dadurch ungeschmälert.

WOHIN GEHT DIE REISE?

Wie lange das Corona-Virus unser Leben bestimmen wird, ist noch nicht absehbar.



Wandergruppe am Fluss Kremelna im tschechischen Nationalpark Sumava.

Sicher ist nur, dass wir auch im nächsten Jahr nur eingeschränkt werden Urlaub machen können. BUND-Reisen bietet 2021 zusätzliche Termine bei den Deutschland-Reisen an und wird hier wie auch in Italien neue attraktive Ziele ansteuern.

Zu den Klassikern im Inland zählen der Klützer Winkel, das Biosphärenreservat Südost-Rügen, die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Hainich, das Wendland mit den Wolfswochen, der Nationalpark Unteres Odertal, das Biosphärenreservat Rhön und viele weitere Schutzgebiete.

Bewährt haben sich ferner die Italienreisen in die Cinque Terre, den Nationalpark Cilento, ins Friaul oder nach Umbrien. Unsere Reisen nach Rumänien und ins Donaudelta sind ebenfalls fast alle wieder im Programm. Und in Polen bieten wir Vogelreisen in den Białowieża-Urwald und die Biebrza-Niederung an. Im Sommer hoffen wir mit der »Transsib« wieder zum Baikalsee fahren zu können.

Aktive Naturschutzarbeit sowie Naturerlebnisse mit Kenner*innen vor Ort kombinieren wir auf unseren Fahrten in den Müritz-Nationalpark und das Biosphärenreservat Mittelgebirge. Neu im Angebot sind Wanderstudienreisen, so im Winter in den Bregenzer Wald und im Sommer in das Fichtelgebirge, in den Nationalpark Bayerischer Wald sowie nach Sardinien.

ACHTSAM UND UMWELTFREUNDLICH

Achtsames Reisen, Waldbaden, Wildnis erforschen: In der Reihe »Wildnis intensiv erleben« stellen wir diese Aspekte seit 2020 stärker heraus. Mit Elementen der Wildnispädagogik nähern wir uns der Natur spielerisch und zugleich mit tiefem Respekt vor allem Lebendigen. Beim Wandern in den Nationalparken Harz und Sumava und der Bergwildnis des Chiemgaus werden Sie das erleben können.

Alle unsere Ziele erreichen Sie übrigens umweltbewusst per Bahn, Bus oder auch Schiff. Sie reisen und teilen Ihre Erlebnisse in kleinen Gruppen. Unsere Unterkünfte sind meist privat geführte Hotels und Gästehäuser. Und als Reiseleiter*innen dienen uns vorwiegend naturbegeisterte Einheimische und engagierte Fachleute, die Ihr Herz für Land und Leute öffnen.



MEHR ZUM THEMA

Unser vollständiges Angebot erfahren Sie unter www.bund-reisen.de, Telefon 09 11/5 88 88-20, info@bund-reisen.de. Unser Katalog für 2021 erscheint Anfang Dezember. BUND-Reisen kooperiert übrigens mit www.fahrtziel-natur.de und ist nun auch Mitglied im »forum anders reisen«: Hier engagieren wir uns mit über hundert Reiseveranstaltern gemeinsam für einen nachhaltigen Tourismus.

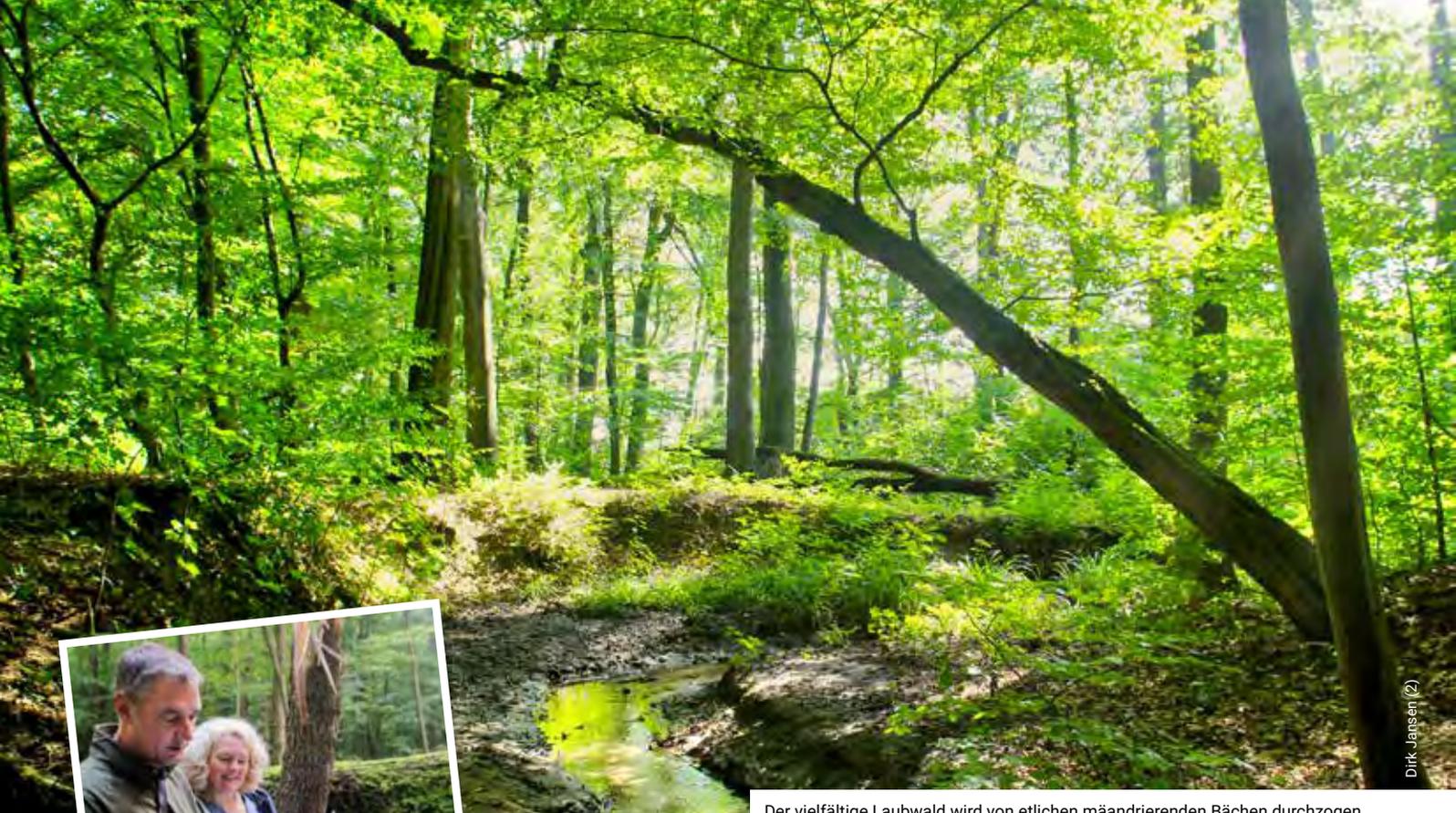
Bedroht

Fischotter sind tolle Tiere: Sie haben lange Tasthaare, Schwimmhäute zwischen den Zehen und – mit bis zu 50 000 Haaren pro cm² – ein sagenhaft dichtes Fell. An die Jagd im Wasser sind sie somit bestens angepasst. Nicht aber an stark zerschnittene Landschaften, an verbaute Ufer und an Menschen, die sie als »Raubzeug« einst erbittert verfolgten. Beinahe wäre dieser Wassermarder in Deutschland ausgerottet worden.

Vor allem der Straßenverkehr sorgt bis heute für viele Todesfälle. Doch mit Durchlässen unter Straßen und einer Aufwertung seiner Lebensräume gelang die Kehrtwende: Seit den 1990er Jahren breitet sich der Fischotter von Ostdeutschland und dem Bayerischen Wald wieder westwärts aus. Ein Verdienst vieler Naturschützer*innen, auch im BUND. Bundesweit gilt die Art weiterhin als gefährdet.







Dirk Jansen (2)



Ortstermin: BUND-Experte Thomas Krämerkämper mit Regina Becker vom Landesbüro der Naturschutzverbände.

Der vielfältige Laubwald wird von etlichen mäandrierenden Bächen durchzogen.

WÄLDER BEI CAPPENBERG

KALK STATT KOHLE

Der Laubwald rund um Cappenberg im Kreis Unna bietet vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum und vielen Menschen Erholung. Eine bundesweite Rolle spielt er wegen seiner Nachbarschaft zu zwei umstrittenen Kohlekraftwerken.

Am nordöstlichen Rand des Ruhrgebiets breitet sich auf 672 Hektar das europäische Schutzgebiet »Wälder bei Cappenberg« aus. Im Übergang zum waldarmen Münsterland dient der große Wald diversen Tier- und Pflanzenarten als Rückzugsraum. Noch – denn der Wald hat seine Belastungsgrenze erreicht. Die Abgase der nahen Kohlekraftwerke in Lünen und Datteln sorgen dafür, dass sein Kalkboden mehr und mehr versauert und durch Stickstoff geschädigt wird. Der BUND in NRW zieht alle Register, um den wertvollen Laubwald zu retten.

KONTRASTE

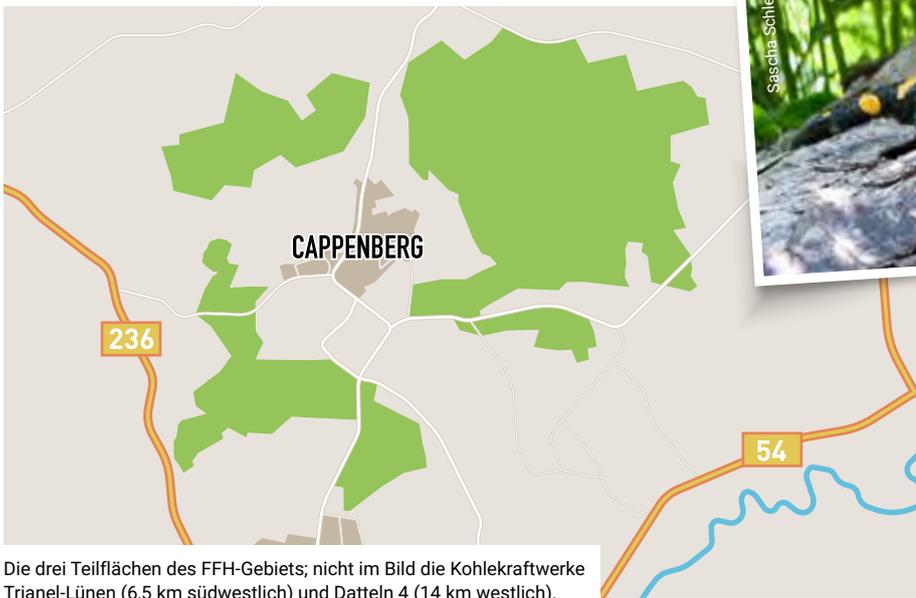
Nur eine halbe Autostunde vom Dortmunder Hauptbahnhof entfernt wird es ringsum plötzlich grün. Kurz vor Schloss Cappenberg führt unser Weg durch idyllisches Hügelland, auf einer Weide grasen Pferde, schließlich rückt der Wald bis dicht an die Straße heran. Vom Treffpunkt

am Schloss aus gelangen wir nach wenigen Schritten unter das Blätterdach der Buchen und Hainbuchen, Eichen und Ahornbäume. Zwischen reichlich Jungwuchs ragen dicke Stämme empor, an umgestürzten Bäumen zeigen sich Pilze in verschiedenster Gestalt.

Verblüffend still ist es an diesem Septembertag im Wald. Welch ein Kontrast zum nahen Ballungsraum! Nur der Kleiber ruft hin und wieder, selten lässt sich ein Grünspecht hören. Seine Verwandten bleiben heute im Verborgenen: Schwarz-, Grau-, Klein- und Mittelspecht zählen zu den besonderen Bewohnern des FFH-Gebiets. Unsichtbar bleibt auch der hier typische Feuersalamander.

KOHLEÄRA BEENDEN

Sieht man von einigen schütter belaubten Baumkronen ab (auch hier war der Sommer zu trocken), wirkt der geschützte Wald durchaus vital. Doch der Eindruck



Die drei Teilflächen des FFH-Gebiets; nicht im Bild die Kohlekraftwerke Trianel-Lünen (6,5 km südwestlich) und Datteln 4 (14 km westlich).



Noch häufig ist der Feuersalamander. Ihn bedroht jedoch ein aus Asien eingeschleppter, tödlicher Hautpilz.

täuscht. Niemand weiß das besser als Thomas Krämerkämper. Der zweite Vorsitzende des BUND in NRW hat ein Anliegen: »Wir wollen die Ära der Steinkohle in dieser Region beenden.« Dafür gräbt sich der promovierte Physiker durch Aktenberge voller immissionsschutzrechtlicher Daten. Er schreckt auch nicht davor zurück, die Zahlen der Kohlekonzerne penibel nachzurechnen, wenn sie ihm unglaublich erscheinen.

Für das Umweltbundesamt ist unstrittig: Die »critical loads« – also die maximale Belastung durch Schadstoffe, die das Waldökosystem erträgt, ohne langfristigen Schaden zu nehmen – werden rund um Cappenberg ständig überschritten. Übersäuert und überdüngt wird der Kalklaubwald durch Tiermastanlagen, durch den Straßenverkehr und nun auch noch die Abgase der Kohlekraftwerke Datteln 4 und Trianel-Lünen. Teilweise seien die Immissionen doppelt so hoch wie erlaubt und die Böden derart versauert, dass die Regenwürmer verschwinden.

KEIN MANAGEMENTPLAN

Schon mehrfach gelang es dem BUND, die Betriebsgenehmigungen der Kraftwerke auszuhebeln, so Dirk Jansen. Der Geschäftsführer des BUND NRW hat sich unserem Ortstermin angeschlossen. Derzeit prüft das Oberverwaltungsgericht MÜN-

STER, ob und wie viele Schadstoffe welches Kraftwerk überhaupt noch in den geschützten Wald eintragen darf.

Den juristischen und fachlichen Verstärkungen der Klageverfahren vermag nur ein kleiner Kreis von Prozessbeteiligten zu folgen. Worauf die Kritik des BUND zielt, macht Thomas Krämerkämper deutlich: »Die Umweltbehörden betreiben seit Jahr und Tag einen immensen Aufwand, um die schädlichen Folgen und die rechtlichen Probleme der Kohlekraftwerke zu verschleiern. Gleichzeitig bleiben dieselben Behörden den überfälligen Managementplan für Cappenbergs Wälder schuldig.«

WALDUMBAU UND ...

Dass der gefährdete Wald trotz des behördlichen Nichtstuns vergleichsweise naturnah wirkt, liegt nur daran, dass der Privateigentümer ihn vernünftig bewirtschaftet. Einzelne Bäume dürfen hier richtig alt werden, der Laubwald verjüngt sich gut, auch finden Insekten und Pilze mehr verrottendes Holz als anderswo. Wo Brombeere oder Brenn-

Der stark gefährdete Grauspecht ist eine von sechs Spechtarten in den Wäldern bei Cappenberg.



nessel wuchern, wird die schleichende Versauerung und Eutrophierung stellenweise bereits sichtbar.

Der BUND NRW drängt seit Langem auf den rechtlich überfälligen Managementplan. Er soll klären, wie der wertvolle Laubwald geschützt und ökologisch fortentwickelt werden kann. Ein Kapitel wird der Waldumbau sein. So müssen heimische Bäume die amerikanische Roteiche ersetzen, die vielerorts gepflanzt wurde und für die hiesige Tierwelt völlig nutzlos ist. Auch die stoffliche Belastung gehört in den Plan, bekräftigt Thomas Krämerkämper. »Doch erst wenn die Kraftwerke in Datteln und Lünen vom Netz sind, kann sich der Wald nachhaltig erholen.« Spätestens 2021 wird dazu in Münster das nächste Urteil gesprochen.

Severin Zillich



WEGWEISEND

Mit diversen Klagen bis in höchste Instanzen geht der BUND NRW seit 2007 gegen die Kohlekonzerne vor. Ein wegweisender Erfolg für das Umweltrecht war das Trianel-Lünen-Urteil des Europäischen Gerichtshofs. Es stärkte 2011 die Rolle der Umweltverbände. Europa-weit dürfen sie seitdem als Anwalt von Natur und Umwelt gerichtlich prüfen lassen, ob umweltschädliche Bauvorhaben und Industrieanlagen rechtmäßig sind.

IM GESPRÄCH MIT

ULRIKE HUNOLD

Vielseitig aktiv: Die Ärztin engagiert sich seit etlichen Jahren im Vorstand der Kreisgruppe Kiel des BUND.

Frau Hunold, was genau hat Sie zum BUND geführt?

Ich war 15 und mit meinen Eltern im Sommerurlaub, als ich in Bayern viele Bäume sah, deren Laub sich vorzeitig verfärbte. Zum ersten Mal glaubte ich da das Waldsterben wahrzunehmen. Kaum war ich zurück in Neuss, habe ich gekuckt, wo ich aktiv werden kann. In der Kreisgruppe des BUND war damals niemand meines Alters. Darum habe ich eine Naturschutzjugend gegründet. Als ich 1987 zum Studieren nach Kiel kam, traf ich auf eine extrem prä-sente BUNDjugend mit an die 40 Aktiven. Noch vor dem ersten Unitag kannte ich also viele Leute ...

Kürzlich hieß es in einer Pressemitteilung Ihrer Kreisgruppe: »Kiel muss zum Vorreiter einer zukunftsgerichteten Verkehrspolitik werden.« Gehört das zu Ihren zentralen Anliegen?

Ja, ich fahre gerne Rad und lebe bewusst schon immer ohne Auto. Die autogerechte Stadt ist mir ein Gräuel – und Kiel ist bis heute extrem autogerecht. Der Parkraum wird hier nur selten bewirtschaftet. Dass Autos überall die Gehwege vollparken, ist zum Gewohnheitsrecht geworden. Hakt man bei der Stadt nach,



Ende September bei der Apfelbörse in Kiels Innenstadt.

erntet man nur hilfloses Schulterzucken. Der Anlass unserer PM war übrigens die schon lange geplante »Südspange«, ein Straßenprojekt von vorgestern, das aus unserer Sicht nur Nachteile hat. Mit andren Umweltverbänden machen wir dagegen mobil.

Welche Umweltthemen prägen Deutschlands nördlichste Großstadt noch?

Ganz grundsätzlich die Stadtplanung: Kiel meint ein Flächenproblem zu haben und versucht deshalb so viel Bauland wie möglich auszuweisen. Dabei ist die Bevölkerung entgegen allen Prognosen in den letzten zwei Jahren geschrumpft.

Was motiviert Sie bei Ihrem Engagement?

Derzeit freut und erleichtert mich, dass beim Widerstand gegen die Südspange ganz ganz viel passiert. Da ist ein Zusammenschluss verschiedenster Leute sehr produktiv. Ich kann meinen Teil beitragen, ohne mich hier als Einzelkämpferin verausgaben zu müssen.

Dachten Sie auch schon mal daran, alles hinzuschmeißen?

Ja. 2013/14 war ich eine der Vertretungsberechtigten beim ersten Kieler Bürgerentscheid, da ging es gegen ein geplantes Möbelhaus auf einem Kleingartengelände. Wir haben knapp verloren, aber ich war heilfroh, als die

Sache vorbei war, und hätte keine Woche länger durchgehalten. Daraus habe ich gelernt, auch einmal Nein zu sagen, das war zu viel.

Geht es bei der Kreisgruppe Kiel immer so kontrovers zu?

Zum Glück nein. So haben wir 2011 die Apfelbörse gegründet, eben aus diesem Bedürfnis heraus, nicht immer nur Dinge verhindern zu müssen. Wir wollten etwas schaffen, das für Lebensqualität und für Suffizienz steht. Seitdem bieten wir jeden Herbst auf einem Platz im Zentrum die Möglichkeit, alte Apfelsorten zu probieren und eigene Äpfel bestimmen oder zu Saft pressen zu lassen. Dazu gibt es Kuchen mit Apfelsorten von Streuobstwiesen. Die Leute freuen sich, beginnen aus ihrer Kindheit zu erzählen, das ist extrem positiv und ein komplett konfliktarmes Setting. Dazu vermittele ich mit Freude Menschen, die zu viele Äpfel haben, an solche, die gerne bei der Ernte helfen und dafür ihren Teil bekommen.

Beruf, Familie, Ehrenamt – ließ sich das immer gut vereinbaren?

Doch, ja. Ich bin angestellte Ärztin und hatte immer den Anspruch, nicht Vollzeit zu arbeiten. Und selbst als meine zwei Kinder noch klein waren, fand ich, dass es sehr wohl möglich ist, in einem gewissen Rahmen aktiv zu sein.



Gruppen werben Mitglieder

NOCH BIS ENDE DES JAHRES TEILNEHMEN!

Nehmen Sie mit Ihrer BUND- oder BUNDjugend-Gruppe noch bis Jahresende an der Aktion teil und profitieren Sie mit Ihrer lokalen Arbeit. Denn: Der Schutz unserer Natur und Umwelt lebt von Teilhabe. Jedes neue Mitglied ist eine weitere Stimme für den Verband – und eine Unterstützung für Ihre Gruppe. Jede Stimme zählt!

Informationen und Hinweise rund um die Aktion »**Gruppen werben Mitglieder**« sowie Anträge zum Selbstaussdrucken und Materialien zum Bestellen finden Sie auf:

› www.gruppen-werben.info



Nach wie vor können Sie natürlich auch den Online-Antrag nutzen:

› www.mithelfen.net

und im zweiten Schritt den Namen Ihrer Gruppe angeben, um neue Mitglieder zu werben.

Wir freuen uns auf eine verstärkte Teilnahme, um weitere aktive Mitglieder für unseren Verband zu gewinnen.

Ihre BUND-Gruppe profitiert:

- 1 Der erste Jahresbeitrag jedes neu gewonnenen Mitglieds geht an Ihre Gruppe.
- 2 50 € BUNDladen-Gutschein für jede Gruppe, die mindestens zehn neue Mitglieder pro Jahr wirbt.
- 3 Attraktive Sachpreise für die fünf Gruppen mit den meisten geworbenen Mitgliedern in einem Jahr.

ERST SEIT KURZEM BUND-MITGLIED?



Wir möchten unsere neuen Mitglieder gerne besser kennenlernen, um den Service und das Angebot für Sie zu verbessern.

Daher die Bitte, wenn Sie es noch nicht getan haben: Nehmen Sie an unserer anonymen Umfrage teil. Es dauert nur zwei Minuten:

› www.bund.net/umfrage

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: **030/27586-319**

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**
Mitgliederservice
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin

Geworben durch BUND-Gruppe:



DIE KLIMA-BEWEGUNG IST ZURÜCK AUF DEUTSCHLANDS STRASSEN!

Am 25. September fanden in 462 Orten Klimastreiks von »Fridays for Future« statt: Ungefähr 200 000 Menschen demonstrierten für eine Zukunft ohne Klimakrise. Der BUND war – wie hier in Berlin – vielfach mit dabei. Alle, die protestierten, taten dies mit Abstand und Mund-Nasen-Bedeckung. Große Proteste sind also auch in Zeiten von Corona möglich, wenn wir Rücksicht nehmen. Wir werden weiterhin für starke Klimaziele, für einen schnellstmöglichen Kohleausstieg und die sozial-ökologische Transformation auf die Straße gehen.



Jörg Farays



ICH HELFE MIT

und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-Mail Ich möchte den BUND-Newsletter per E-Mail erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag *

Jahresbeitrag: € jährlich halbjährlich

Monatsbeitrag: €

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaft und ermäßigte Einzelmitgliedschaft ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag ins untere Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.

Für eine Familienmitgliedschaft tragen Sie bitte hier Name und Geburtsdatum Ihrer Liebsten ein: **Jede Stimme zählt!**

Partner*in:

Name

Kind:

Name

Kind:

Name

Geburtsdatum

Geburtsdatum

Geburtsdatum

ICH/WIR MÖCHTEN AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in

IBAN

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o. g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: www.bund.net/datenschutz.

LANDWIRTSCHAFT

... SUCHT ZUKUNFT

Wie soll die Landwirtschaft künftig aussehen? Wie können wir für mehr Artenvielfalt auf dem Acker, mehr Tierschutz im Stall und mehr Gerechtigkeit im Handel sorgen? Und wie wird die Landwirtschaft klimafreundlich?

Mit solchen Fragen befasst sich die von Angela Merkel eingesetzte Zukunftskommission Landwirtschaft. Bis nächsten Sommer soll die aus 31 Mitgliedern und einem Vorsitzenden bestehende Kommission Empfehlungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft entwickeln. Verbände aus



Zum Start der neuen Kommission protestiert die BUNDjugend vor dem Kanzleramt.

der Land- und Lebensmittelwirtschaft sowie aus dem Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz werden zusammen mit der Wissenschaft nach Lösungen suchen. Als einer von zwei Jugendverbänden gibt die BUNDjugend jungen Umweltbewegten hier eine Stimme.

Gesucht wird ein Weg, wie die vielfältigen gesellschaftlichen Anliegen mit einer regionalen, saisonalen, umwelt-, klima- und tierfreundlichen Landwirtschaft zu verbinden sind – und wie die Agrarpolitik daran ausgerichtet werden kann.

Die Bäuerinnen und Bauern benötigen bei diesem Systemwandel für eine sozial-ökologische Zukunft der Landwirtschaft Unterstützung. In Einklang bringen müssen wir dabei weltweit das Wohl und die Bedürfnisse von landwirtschaftlichen Erzeugern, Konsumentinnen und den kommenden Generationen. Der breite Dialog in der Kommission eröffnet die Chance, gesellschaftliche Konflikte aufzubrechen und gemeinsame Lösungen zu finden.

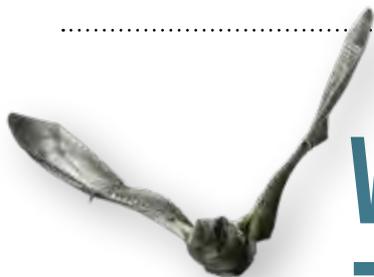
Wir erwarten, dass das Gremium seinem Namen gerecht wird und die Ergebnisse eine Perspektive für junge Menschen und zukünftige Generationen bieten.

*Myriam Rapior & Olaf Bandt
Zukunftskommission
BUNDjugend und BUND*



MEHR ZUM THEMA

unter www.bundjugend.de/projekte/...
und www.bund.net/landwirtschaft/zukunftskommission-landwirtschaft



ARTENSCHUTZ

WISSEN RETTET

Nun ja, eine Schönheit ist die Mopsfledermaus nicht gerade. Doch sie ist schutzwürdig und inzwischen stark gefährdet. Eine konzertierte Aktion soll ihr Überleben sichern.

In den 1950er bis 1970er Jahren erlitt die Fledermaus mit der mopsartig gedrunge- nen Schnauze dramatische Verluste. Eine naturferne Forstwirtschaft nahm ihr viele Baumquartiere, zudem entzog ihr die industrielle Landwirtschaft einen Großteil der Nahrung. Bundesweit überlebte die Mopsfledermaus nur in wenigen Wäldern, wo sie bis heute viel Totholz vorfindet.

Damit die seltene Art nicht gänzlich aus Deutschland verschwindet, hat die Naturstiftung David des BUND Thüringen ein

langjähriges Hilfsprojekt gestartet. Gemeinsam mit vier Verbündeten will sie die Fledermaus bis 2024 erforschen, gezielt schützen und fördern. Dabei wird sie eng mit Waldbesitzer*innen und der Forstwirtschaft, mit Wissenschaftlerinnen und mit Artenschützern zusammenarbeiten.

Wo gibt es die Art heute noch? Welche Lebensräume bevorzugt sie? Und was folgt daraus für die Bewirtschaftung der Wälder? Modellhaft entwickelte Schutzmaßnahmen sollen zum Projektende in ein praxisnahes Handbuch einfließen.



WWW.MOPSFLEDERMAUS.DE

Windsicheres Flammenspiel

Stimmungsvolle Winterabende mit dem Schmelzfeuer®



Zu bestellen im BUNDladen

DENK

+49 (0)9563 51 33 20
www.denk-keramik.de

In Japan soll demnächst ein Kraftwerk anlaufen, das Palmöl verbrennt – »erneuerbare Energie« mit fatalen Folgen.

Immer mehr Menschen achten darauf, keine Produkte mit Palmöl zu kaufen. Palmöl findet sich in Lebensmitteln, Kosmetika oder Autotanks. Der Rohstoff hat eine miese Umweltbilanz. So fallen den Ölantagen riesige Flächen Regenwald zum Opfer. Der Anbau vernichtet Natur, facht die Klimakrise an, auch werden vielfach Menschenrechte verletzt.

Grotesk erscheint da ein Projekt wie das im Bau befindliche 41-Megawatt-Palmöl-kraftwerk im japanischen Kakuda. Ungefähr 70 000 Tonnen Palmöl pro Jahr sollen dafür als Brennstoff importiert werden. Testweise soll das Kraftwerk in Kürze anlaufen. Betreiber ist die japanische Firma »H.I.S. Super Power«, die sich als Produzent erneuerbarer Energie präsentiert.

Unser Partner »Friends of the Earth Japan« setzt sich vehement gegen dieses



Mit diesem Banner protestiert FoE Japan gegen das Palmöl-Kraftwerk.

PALMÖL

KEIN KRAFTWERK IN KAKUDA

Kraftwerk ein. Nur zu gerne haben der BUND und 35 weitere Umweltverbände aus 15 Ländern einen Brief mitgezeichnet, der die Hauptanteilseigner des Betreibers auffordert, von dem irrsinnigen Projekt Abstand zu nehmen. Ein anderes in Japan geplantes Palmöl-Kraftwerk konnte im Juni zum Glück gestoppt werden.

FoE Japan will die internationale Opposition gegen das Kraftwerk in Kakuda stärken. Und auf nationaler Ebene dafür sorgen, dass Biomasse nur dann bevorzugt ins Stromnetz eingespeist wird, wenn sie die Treibhausgase verringert und nicht zur Entwaldung führt. Für Palmöl gilt das Gegenteil. *Juliane Dickel*

Das hoch motivierte Team von Amigos da Terra gibt die Hoffnung nicht auf.



... und auch die deutsche Agrarindustrie profitiert davon. Die »Amigos da Terra« tun ihr Möglichstes im Kampf gegen diese Katastrophe.

Brasilien in Not: In kaum einem Land vermochte sich das Corona-Virus so ungehindert auszubreiten. Zudem wüten Tausende Brände in Gebieten, die zu den artenreichsten unseres Planeten zählen.

ZERSTÖRUNGSWERK

BRASIL IEN BRENNT

Selbst das riesige Feuchtgebiet Pantanal und der Regenwald des Amazonas waren dieses Jahr so trocken, dass die Brände kaum mehr zu kontrollieren sind. Zwar begünstigt die Klimakrise die Brände. Doch meist wurden die Feuer vorsätzlich gelegt: um Platz zu schaffen für neue Weiden und Sojafelder. Dahinter steckt die übermächtige Agrarindustrie. Mit einem Freibrief von Präsident Bolsonaro macht sie selbst vor Nationalparks und Gebieten indigener Völker nicht halt. Wer sich wehrt, wird bedroht und oftmals Opfer von Gewalt.

In dieser Krise fällt es schwer, die Hoffnung zu bewahren und sich weiterhin für

Naturschutz und Menschenrechte einzusetzen. Genau das aber tut unser Partner von Friends of the Earth Brasilien. Vor Ort unterstützt er die betroffenen Gemeinden mit Hilfsgütern, Kommunikationsausrüstung und Schulungen. Auf nationaler und internationaler Ebene weist er unermüdlich auf die Hintergründe der vielfältigen Zerstörungen hin.

Diese Hintergründe sind komplex und reichen mitunter auch nach Deutschland. So liefern deutsche Firmen Pestizide für die riesigen Soja-Monokulturen. Außerdem befeuert der Import von Soja für die hiesige Tiermast die Waldbrände. Darum setzt sich der BUND für ein ehrgeiziges Lieferkettengesetz ein – und gegen Brandbeschleuniger wie das geplante Handelsabkommen EU-Mercosur.

Martin Baumann



WWW.BUND.NET/BRASIL IEN

EU BEGRÜNEN

DA GEHT NOCH MEHR!

Noch bis Jahresende hat Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft inne – und damit einen besonderen Gestaltungsspielraum.



Von der Klimakrise bedrohter Lebensraum: Walrosse im Polarmeer vor Spitzbergen.

Auch wenn die Corona-Pandemie die Prioritäten verschoben hat: Der Klimaschutz bleibt eine zentrale Herausforderung. So steht im Rahmen des Pariser Abkommens die Verschärfung des europäischen Klimaziels an. Um wie viel mehr muss der Ausstoß von Treibhausgasen im Vergleich zu 1990 gesenkt werden?

Um die anvisierte maximale Erderhitzung auf 1,5 Grad zu beschränken, fordert der BUND den Ausstoß bis zum Jahr 2030 um mindestens 65 Prozent zu vermindern. Bislang liegt das aktuelle Ziel der EU bei lediglich 40 Prozent. Möglich, dass sich die

Mitgliedsstaaten auf 50 bis 55 Prozent minus verständigen.

Außerdem pocht der BUND darauf, die milliardenschweren Corona-Hilfen an Auflagen für Umwelt und Klima zu knüpfen. Keine der gegenwärtigen globalen Krisen – die Corona-Pandemie, der Verlust der Artenvielfalt und die Klimaerhitzung – lassen sich noch vertagen. Die EU muss sie darum ohne jede weitere Verzögerung anpacken. Gleichzeitig hat sich der europäische »Green Deal« von Ende 2019 nun in Richtlinien und einem EU-Klimagesetz niederschlagen.

Dieser Deal muss allerdings noch grüner werden. So muss er den nötigen Umbau der Wirtschaft beschleunigen und verfestigen. Noch steht die an Export und Wachstum orientierte Wirtschaftspolitik den Bemühungen um eine ehrgeizige Nachhaltigkeits- und Klima-, Agrar- oder Naturschutzpolitik meist entgegen. Von der deutschen Ratspräsidentschaft erwartet der BUND, dass sie sich klar bekennt zum sozial-ökologischen Aufbruch in Europas Wirtschafts- und Umweltpolitik.

Juliane Dickel

www.bund.net/eu-green-deal

BUND-Jahrbuch 2021 – Ökologisch Bauen & Renovieren

Mit den Themenbereichen:
Planung/Grundlagen, Musterhäuser, Grün ums Haus,
Gebäudehülle, Haustechnik und Innenraumgestaltung

Auf 244 Seiten finden Sie:

- Berichte über verschiedenste Bau- und Sanierungsprojekte
- Öko-Tipps und Anregungen zur persönlichen Energiewende
- Artikel über den aktuellen Stand der Energie- und Haustechnik
- Vergleichstabellen zu Heizkosten, Dämmstoffen, Förderung
- Weiterführende Literaturhinweise und unzählige Web-Links

für **8,90 Euro** am Kiosk, in BUND-Geschäftsstellen
und direkt beim Verlag: www.ziel-marketing.de



Neue Ausgabe
ab sofort am Kiosk!
Oder einfach im Internet
bestellen unter
www.ziel-marketing.de

Einzelne
Artikel oder
komplett auch als
E-Paper
erhältlich

JUNGE SEITE

DIE ZEIT IST REIF

Jetzt die Agrarwende anpacken: Die BUNDjugend trommelt für eine sozial-ökologische Landwirtschaft – mit bunten Protesten, aber auch als Stimme junger Menschen in einer wichtigen Zukunftscommission.

Fotoapparate klicken, Fernsehkameras und Handys filmen. Hühner, Kühe, Schweine und ein ganzer Bienenschwarm mischen die Stadt bei einer Protestaktion auf – ein tierisches Spektakel! In ihren Kostümen fordern die Aktiven der BUNDjugend eine nachhaltige Landwirtschaft. Viel müsse sich auf dem Acker ändern, und zwar schnell.

WANDEL UND WEICHEN

»Was wir essen und wie Lebensmittel hergestellt werden, ist superrelevant für unsere Zukunft«, sagt Celia Zoe Wicher. Die 29-Jährige zählt auf: »Monokulturen,

Überdüngung, Massentierhaltung, Artenschwund, Klimakrise: Wir zerstören die Umwelt, wenn wir so weitermachen wie bisher.« Es reiche nicht, wenn Einzelne hier und da ihr Kaufverhalten änderten. Celia geht es um das große Ganze: »Wir müssen jetzt die richtigen Weichen für den Wandel stellen.«

Als Angela Merkel im September zum Thema Landwirtschaft spricht, macht die Berlinerin mit weiteren Aktivist*innen der BUNDjugend ihrem Ärger Luft. Die Aktion läuft natürlich Corona-konform ab, mit genügend Abstand und Mundschutz. Aber eben nicht nur als virtuelle Kampagne im



Internet, sondern auf der Straße und somit für alle sichtbar. Die BUNDjugend protestiert nicht abseits des Geschehens, sondern direkt vor dem Zaun des Kanzleramts: »Es ist wichtig, dass wir unsere Botschaft ins Herz der Politik tragen und möglichst viele das mitbekommen.«

DEMO UND CAMP

Damit das klappt, müssen Aktionen bunt und kreativ sein. Proteste in Kostümen sorgen immer für Aufmerksamkeit. Und so verleiht die Bundesgeschäftsstelle der BUNDjugend inzwischen viel Material an ihre Aktiven. Die können fast 100 Kostüme bestellen – und als Maiskolben gegen die Gentechnik, als Huhn gegen die Massentierhaltung oder als Eisbär gegen die Klimakrise demonstrieren.

Auf diesen Fundus greift auch Moritz Tapp zurück. Der 19-Jährige ist nicht nur ehrenamtlich im Bundesvorstand der BUNDjugend aktiv. Seit August absolviert er auch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der BUNDjugend in Rheinland-Pfalz.



Jörg Fays



Moritz Tapp



Geert Samlars (2)



»Als ich hörte, dass bei uns in Koblenz die Landwirtschaftsministerin mit den EU-Kolleg*innen berät, wie die Agrarsubventionen künftig verteilt werden, war klar: Ich will eine Aktion ins Leben rufen!« Bei einer kleinen Demo bleibt es nicht: Moritz und andere Aktive stellen ein dreitägiges Protestcamp auf die Beine.

EINBLICK UND VERBÜNDETE

Nah am Ort des Geschehens schlagen sie auf einer Wiese am Rheinufer ihre Zelte auf. Für Moritz Tapp eine besondere Erfahrung: »Mich hat total gefreut, dass wir dadurch mit vielen Bauern und Bäuerinnen in Kontakt gekommen sind. Mit ihnen müssen wir das Gespräch suchen, damit die BUNDjugend nicht nur als Gegner erkannt wird. Am Ende fordern wir ja fast alle, dass sich etwas ändert!«

Als Konsequenz daraus will Moritz im nächsten Jahr eine Reihe von Exkursionen organisieren, damit Interessierte vor Ort erleben, wie die konventionelle Landwirtschaft funktioniert und welche Alternativen es gibt. So will er einen Hof, der nach dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft arbeitet, von Frühling bis Herbst immer wieder besuchen. »Wer weiß, worauf es den Bauern ankommt, kann viel besser argumentieren.« Und findet vielleicht neue Verbündete im Kampf gegen die oft skandalösen Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft und Agrarindustrie.

GESPRÄCH UND KOMMISSION

Agrarwende jetzt! Die Forderungen der BUNDjugend schafften es in Koblenz in die Medien und wurden auch von Julia Klöckner registriert. Plötzlich klingelte bei Moritz Tapp das Handy, es war das Büro der Ministerin. »Da wir als einziger Verband der Jugendumweltbewegung vor Ort waren, wurden wir mit anderen Organisationen zu einem Gespräch eingeladen«, erzählt er. »Es ist gut, dass wir Jungen gehört werden, wenn es um etwas so Wichtiges geht wie die Zukunft unserer Landwirtschaft.«

Eine vielköpfige Kommission erarbeitet im Auftrag der Bundesregierung derzeit Empfehlungen und Vorschläge für eine nachhaltige Landwirtschaft. Neben dem BUND ist auch die BUNDjugend präsent, als einer von zwei Jugendverbänden.

Myriam Rapior vom Bundesvorstand hat das Ehrenamt übernommen. Ihr erster Eindruck: »Es findet eine echte Debatte statt, und als Jugend sitzen wir nicht in der letzten Reihe – das stimmt mich hoffnungsvoll.«

Auch hier drückt die BUNDjugend aufs Tempo: Die Kommission soll ja kein Debattierklub sein. »Ich werde darauf achten, dass wir Lösungen finden, die schnell umgesetzt werden«, so Myriam Rapior. Die 24-Jährige erzählt, welche Wirkung Klimastreiks und andere Proteste haben. »Unsere Aktionen werden wahrgenommen. Es hilft enorm, dass die Leute auf die Straße gehen. Es braucht diesen Druck, damit jetzt endlich Reformen kommen: Wir können einfach nicht mehr länger warten.«

Helge Bendl



MEHR ZUM THEMA

Für 2021 plant die BUNDjugend Rheinland-Pfalz einige Exkursionen zu einem Hof mit solidarischer Landwirtschaft (www.bundjugend-rlp.de). Infos über Aktionen der Kampagne »Wir haben es satt« gibt es auf: www.bundjugend.de

NEUER PODCAST

Die BUNDjugend gibt's jetzt auch zum Hören. Auf »Generation Klima. Der BUNDjugend-Podcast« sind die ersten Folgen schon abrufbar. Den Anfang macht unser Projekt »Klasse Klima« mit Basiswissen und Hintergründen zur Klimakrise. Geplant sind außerdem Gespräche mit Expert*innen über Klimagerechtigkeit oder Intersektionalität. Und ein Austausch mit Aktiven über die Stadt der Zukunft. Hört doch mal rein!

bundjugend.de/podcast



RECLAIM THE STREETS

Statt vom Lärm der Motoren wirst du von Vogelgezwitscher geweckt. Die vielbefahrene Straße vor deiner Haustür ist jetzt ein Park. Autos? Gar nicht mehr nötig, denn die Straßenbahn fährt alle paar Minuten, ist in der gesamten Stadt gut vernetzt und für Bedarfsgruppen kostenlos. Breite Rad- und Fußwege laden dazu ein, auch weite Strecken selbst zurückzulegen.

Mit unserem neuen Projekt »STADTRÄUME – RECLAIM THE STREETS« wollen wir mit euch Visionen für eine sozial gerechte Mobilitätswende entwickeln, Ideen in die Öffentlichkeit tragen und Veränderungen anstoßen. Beispielsweise durch Fotoaktionen, durch Forderungen an die Politik oder durch Bildungsarbeit vor Ort und in den Social Media.

bundjugend.de/stadtraume



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)

twitter.com/BUNDjugend

[facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband](https://www.facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband)

LESERBRIEFE



VIelfalt BEWAHREN

Als langjähriges BUND-Mitglied habe ich mich sehr über die letzte Ausgabe des BUNDmagazins gefreut. Auf mehreren Seiten habt ihr speziell die Aspekte des Fließgewässerschutzes, der Gewässerdurchgängigkeit und des Schutzes von Wanderfischen thematisiert. Und berichtet sogar von einer beabsichtigten Verstärkung dieses Engagements – bravo.

Unser Verein »Wanderfische ohne Grenzen« beschäftigt sich deutschlandweit mit der Durchgängigkeit von Fließgewässern und hat dafür ein spezielles Bewertungssystem entwickelt, die Wanderfischampel (siehe www.wanderfische.eu).

Leider sind seit Notreparaturen an der Elbe-Staustufe Geesthacht die Wege in das Flussgebiet Elbe massiv beeinträchtigt. Damit sind viele Programme zur Wiederansiedlung von Wanderfischen gefährdet. Bitte tretet hier für eine schnelle Wiederherstellung der Durchgängigkeit ein und unterstützt das vor Ort tätige Aktionsbündnis »future 4 fishes« weiterhin aktiv. Ich würde mich freuen, wenn es gelingt, die Thematik der fehlenden Durchgängigkeit der deutschen Bäche und Flüsse zu vertiefen. Das fordert ja auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie, von deren Einhaltung wir weit entfernt sind.

Peter Leisebein, Leipzig

Vielen Dank für Ihre ausführlichen Berichte über Aspekte der Artenvielfalt. Soll das Artensterben erfolgreich bekämpft werden, darf die Bedrohung der Fruchtbarkeit durch die globale Verbreitung reproduktionstoxischer Schadstoffe nicht verborgen bleiben. Am stärksten unfruchtbar machen wohl einige sehr verbreitete Herbizide. Aber auch die Strahlenbelastung, Schwermetalle und andere Agrochemikalien begrenzen die Vermehrung bei Tieren und Pflanzen und dadurch die Biodiversität.

Jürgen Heinrichs, Hamburg

WENIGER FLEISCH

Es wundert mich etwas, warum andere Artikel die schöne Natur mit ihren schützenswerten Tieren darstellen, aber in Ihrem Ratgeber emotionslos von »Fleisch« gesprochen wird. Dennoch freue ich mich, dass das Thema bei Ihnen nicht ganz untergeht, auch wenn es für den Umweltschutz deutlich mehr Priorität verdient hätte.

Der Absatz »Wenn Fleisch, dann ...« enthält jedoch deutliche Falschaussagen: »Greifen Sie zu einem Stück aus Weidehaltung.« Weidehaltung hat den schlechtesten Einfluss auf die Umwelt. Weiderinder wachsen langsamer und stoßen aufgrund der schlechten Verdaubarkeit von Gras gegenüber Getreide bis zu viermal so viel Methan aus. Weiderinder werden im Winter auch

oft mit Getreide/Soja gefüttert. »Denn Biohöfe versorgen ihre Pflanzen mit Tierdung.« Ich denke, es ist Ihnen bekannt, welche Umweltfolgen Tierdung und Gülle haben. Ein Wechsel zu einer bio-veganen Landwirtschaft würde das Grundwasser deutlich entlasten und braucht keine Tierhaltung und die damit verbundenen Probleme. »Außerdem bliebe bei einer komplett tierfreien Ernährung viel Fläche ungenutzt.« Richtig ist, dass ehemalige Weideflächen frei werden. Diese müssen jedoch nicht bewirtschaftet und können wieder aufgeforstet werden, wodurch mehr Treibhausgase gebunden werden.

In der größten aktuell verfügbaren Klimastudie (UN-Climate-Change-Report, 2019) steht, dass eine tierfreie Ernährung 2050 weniger Fläche benötigte als heute der Lebensmittelanbau. Durch die Einsparung von Fläche und die damit verbundene zusätzliche Bindung von CO₂ bringt eine vegane Ernährung das größte Einsparpotenzial an Treibhausgasen. Ich habe das ungute Gefühl, dass der BUND die fatalen Auswirkungen der Tierhaltung für Umwelt, Mensch und Tier ein wenig schönredet.

Stephan Dreyer, Schöneiche

DIGITALE KOMMUNIKATION

Zu Ihrem Artikel »Wir werden digitaler«: Für mich bleibt die Digitalisierung ein notwendiges Übel, von dem wir möglichst wenig Gebrauch machen sollten. So ist digitale Kommunikation auf nur wenige Kanäle beschränkt, nämlich das Sehen und Hören. Und selbst diese Kanäle sind nur reduziert nutzbar, wenn während Videokonferenzen das Mikrofon oder die Kamera ausgeschaltet wird. Dadurch fallen viele Nuancen und leise Signale visueller und auditiver Art, aber auch die Kanäle des Riechens und Fühlens einfach weg. Kein Wunder, wenn Videokonferenzen häufig an der Oberfläche bleiben und eine wenig differenzierte Diskussion ermöglichen. Extrem ist dieser Effekt in den »sozialen« Medien zu beobachten. Oberflächlich, holzschnittartig, postfaktisch und sehr aggressiv: Darin sehe ich die größten Gefahren der digitalen Kommunikation.

Zudem begeben wir uns in eine Abhängigkeit von Internetanbietern, Plattformen und materieller Infrastruktur, die sicher



SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor. Eine erweiterte Auswahl von Leserbriefen finden Sie unter www.bund.net/bundmagazin etwa vier Wochen nach Erscheinen jeder neuen Ausgabe.

nicht den Umwelt- und Naturschutz im Blick haben. Wir werden total überwachbar. Und natürlich schließen hohe technische und teilweise materielle Hürden nicht nur mich von Videokonferenzen aus. Auch will ich kein Mikro/keine Kamera in meiner Wohnung haben, was ebenfalls eine Hürde darstellt. Was ist mit der Netzneutralität, wird die wirklich für immer bleiben? Und werden die Preise nicht erheblich angezogen, wenn wir von der digitalen Kommunikation abhängig geworden sind?

Schließlich verschlingt die nötige Infrastruktur (schon jetzt mit unzähligen Mobilfunkmasten, Glasfasernetzen und Endgeräten) weit mehr Rohstoffe und Energie, als uns zur Verfügung steht.

Und da Datensicherheit und Datenschutz nie ganz verwirklicht werden können, eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten für kriminelle Machenschaften und digitale Hexenjagden. Das Internet vergisst nie, und es ist global. Sprich: Fliehen ist unmöglich.

Ulla Krajewski, Köln

PLUG-IN-HYBRIDE

Ohne Frage ist es ein großer Erfolg, dass man die Kaufprämien für Verbrenner verhindert hat. Allerdings ist die Aussage »Verbrenner durch die Hintertür« für Plug-in-Hybride doch etwas zu pauschal. Wer viele Langstrecken fährt, hat keine Vorteile von diesen Autos. Dagegen haben Pendler und Kurzstreckenfahrer, die täglich bis zu 50 Kilometer zurücklegen, durchaus Vorteile,

da sie fast ausschließlich elektrisch fahren. Wenn sie darüber hinaus eine eigene Photovoltaik-Anlage besitzen, fahren sie frei von Emissionen und CO₂-neutral. Und genau das ist mein Ziel. Bekannte machen das schon seit Jahren.

Klaus Dörschner, Wolfsburg



PAPIER SPAREN

... und das BUNDmagazin nur noch online lesen? Als Mitglied bekommen Sie das BUNDmagazin viermal im Jahr kostenlos zugestellt. Sie können unser Magazin aber auch online aufrufen: unter www.bund.net/bundmagazin. Hier haben Sie die Möglichkeit, interessante Heftrubriken einzeln als PDF zu öffnen oder aber das Heft als Ganzes »durchzublättern«.

Falls Sie also Papier sparen wollen, können Sie das gedruckte Heft abbestellen. Dafür genügt eine E-Mail mit Ihrer Kundennummer an unseren Mitgliederservice: service@bund.net. Auf Wunsch informieren wir Sie gern vierteljährlich per E-Mail, sobald eine neue Ausgabe des BUNDmagazins online ist.



AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.



Werden Sie Follower von [@bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Vogelschutz artgerecht & stilvoll



DENK

+49 (0)9563 51 33 20
www.denk-keramik.de

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Bodensee, Friedrichshafen

Bezauberndes 4-Zimmer-Boutique-Hotel in Villa Bj. 1912, antik eingerichtet mit romantischem Garten in seenaher Lage. Frühstück Bio/regional.

Tel. 0 75 41/2 35 41
www.hotel-kricheldorff.com

Bio-Hotel Kenners Landlust

Wir geben der Natur Raum – neu gestaltete Themenzimmer zu Biber, Adler, Wolf und Co.

Tel. 0 58 55/97 93 00
www.kenners-landlust.de

Bodensee

Gemütliche Ferienwohnung für 2 Personen in Friedrichshafen, 300 m zum See, Nähe Naturschutzgebiet Eriskircher Ried, Fahrradverleih

Tel. 01 76/41 25 48 78
www.haus-seefreude.jimdosite.com

Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau u. Nehmitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.

Tel. 0 58 46/3 03 31 85
e.topeters@gmx.de

Mal Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 40 € p. T., NR, Kind und Hund willkommen, Garten und Grill.

Tel. 0 48 62/80 52

BioHotel Burg Lenzen an der Elbe

Unterwegs im Land der Störche und Kraniche 2 Ü/HP, Lunchpaket, Leihfahrrad ab 188 € pro Pers./Kinder ab 5 J. 88 €.

Tel. 03 87 92/5 07 83 00
www.burghotel-lenzen.de

Altmark + Wendland am Grünen Band

(Nationales Naturmonument), Herberge am kleinen Weingarten Dahrendorf mit schönen Gästezimmern + Ferienwohnung.

Tel. 01 76/73 81 66 30
www.herberge-dahrendorf.de

Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.

Tel. 03 83 01/8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

EUROPA

500 Fastenwanderungen, europaweit,

ganzjährig. Woche ab 300 €. Täglich 10–20 km. Auch Intervall- und Basenfasten.

Tel. 06 31/4 74 72
www.fastenzentrale.de

ITALIEN

Ortasee/Norditalien

Geniessen, Wandern, Dolce Vita ... Private FeWos für 2–6 Pers. 290–660,- €/Wo. An NR. Hunde willkommen.

Tel. 0041 79/2 08 98 02
www.ortasee.info

ÖSTERREICH

Auszeit am Millstätter See

100 m über dem glitzernden Wasser, Ruhelage am Wald: 2 moderne FeWos mit traumhaftem Panoramablick; Wanderwege vom Haus; Strandbad + Badehaus fußläufig; im Winter Ski; Yoga-Studio im Haus; spez. Yoga-wochen z. B. im Herbst, zum Jahreswechsel + Ostern.

Tel. 0043 6 64/2 83 68 97
www.fewo-weinleiten.at
www.yoga-weinleiten.at

VERSCHIEDENES

Werden Sie Auskenner*in in Sachen Natur!

Online-Kurse: Moor, Pilze, Basiswissen Botanik, Heilpflanzen, Naturführer*in, Ranger u.v.m.

www.regio-ranger.de

Heimweh nach der Ferne

Buch über eine Reise mit öffentl. Transport + zu Fuß 6 Jahre durch Afrika, Asien, Australien. 580 S., 445 Abb., 22,50 € (Bezahlg. n. Erhalt). Wilma + Wolf-Dieter Ahlborn 74072 Heilbronn

Tel. 0 71 31/62 60 20
wolfahlborn@t-online.de

BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen



In Kleingruppen unter qualifizierter Leitung
in den schönsten Ecken Europas unterwegs.

Katalog anfordern unter:
info@bund-reisen.de
oder 09 11 – 5 88 88 20

Nächster Anzeigenschluss 2. Januar 2021

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-145

Neue Technik - jetzt auch in mini!

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Sonnenglas mini 29,15 EUR
Sonnenglas (ohne Abb.) 34,02 EUR

Das ist neu:

- * Tag/Nacht-Automatik
- * 24 h Leuchtdauer
- * warmweißes Licht

©sonnenglas.net
 bundladen.de · bestellung@bundladen.de · T (030) 2 75 86-4 80



VERSCHENKEN SIE NATURSCHUTZ!

Machen Sie Ihren Lieben und der Natur zugleich eine Freude, mit einer personalisierten Geschenkkarte des BUND. Aus vier großen, bundesweiten Naturschutzprojekten suchen Sie sich Ihr Patenprojekt aus: Grünes Band, Wildkatze, Allein oder Elbe.

Ab einer Spende in Höhe von 60 Euro stellen wir eine Urkunde mit dem Namen des oder der Beschenkten aus. So können Sie ein besonderes Geschenk überreichen.

Spenden und bestellen Sie online unter www.bund.net/geschenke oder telefonisch bei:

SVENJA KLEMM

 Tel. 0 30-2 75 86-429
 E-Mail: svenja.klemm@bund.net



Manfred Mistkäfer Magazin

Das Naturmagazin für Kinder



Die Geschenk-idee!
 Ein Abo kostet nur **16 €** im Jahr

Das Magazin für Kinder von 8 bis 12 Jahren erscheint vier mal im Jahr. Jede Ausgabe enthält ein Begleitheft für Erwachsene. Infos und Bestellung unter www.naturtagebuch.de oder Telefon: **0711/619 70-24**



Ein Abonnement kostet 16 €/Jahr. Ab 10 Bestellungen 12 € bei gleicher Lieferadresse.

Suche Grundstück FS+DAH
 Aktives Ortsgruppenmitglied sucht bebaubares Teil-/Grundstück/Haus im Raum FS bis DAH für nachhaltige Eigennutzung. Idealerweise naturnah gelegen (kein Muss;)
Tel. 01 60/4 54 86 28

GARBE VERLAG
 ökologisch und elegant



www.garbeverlag.de
 0911 - 570 37 20

monomeer
 ALLES OHNE PLASTIK

DEIN FACHHANDEL FÜR PLASTIKFREIE PRODUKTE

10% Willkommensbonus
 Rabattcoupon
 Code **monomeerBUND**
www.monomeer.de

MEDIEN



ÜBER LEBEN

Zukunftsfrage Artensterben: Wie wir die Ökokrise überwinden
Dirk Steffens und Fritz Habekuss

2020, 240 Seiten, 20 €, Penguin

Schwer und leicht

Ohne biologische Vielfalt ist alles nichts. Sie zu verlieren wäre unser Ende. Darum beginnen ZEIT-Redakteur Fritz Habekuss und ZDF-Moderator Dirk Steffens ihr Buch »Über Leben« mit einer Liebeserklärung an die Natur. Wir lernen, wie wir Menschen die biologische Vielfalt gefährden. Und warum das Artensterben die größte Herausforderung unserer Zeit ist.

Doch weil die Wissenschaftsjournalisten kein Weltuntergangsbuch schreiben wollten, versäumen sie nicht, nach Lösungen zu suchen. So schlagen sie vor, der Natur mehr Rechte zu verleihen – Umweltzerstörung sei ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sie werben überzeugend dafür, dem Markt enge Grenzen zu setzen. Und sie sprechen über die »Demokratie in Gefahr«, Lehren aus der Corona-Krise und einen ökologischen Ausnahmezustand. Schwerer Stoff, doch leicht zu lesen, da unterhaltsam geschrieben.



WILDE ISAR Naturschätze zwischen Hochgebirge, Stadt und Auenlandschaft

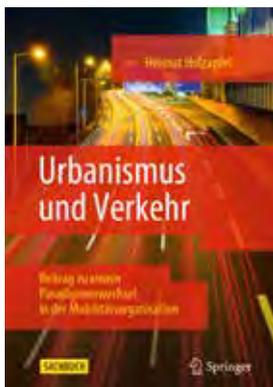
Gesellschaft für Naturfotografie

2020, 192 Seiten, 36 €, Knesebeck

Zum Verschenken

Die Isar hat es zu überregionaler Berühmtheit gebracht, als Inbegriff eines bayerischen Flusses. Der Bildband »Wilde Isar« folgt ihr von der Quelle im Karwendelgebirge bis zur Mündung in die Donau. Die Schönheit der Landschaft im Wandel der Jahreszeiten und die Tiere und Pflanzen entlang des Flusslaufs sind wunderbar ins Bild gesetzt. Auch die kurzen Texte zu Flora, Fauna und Lebensräumen sind spannend zu lesen.

Beim Durchblättern folgen wir dem Wasser: Die Fotos zeigen uns das Hochgebirge an der Quelle mit Birkhuhn und Steinbock. Sie führen uns weiter in die Täler und Kiesbänke der Oberen Isar. Wir passieren München und gelangen durch die Auwälder bei Freising und Landshut und schließlich den Gäuboden zum Naturschutzgebiet Isarmündung mit seiner beeindruckenden Vielfalt. Ein tolles Weihnachtsgeschenk – nicht nur für bayerische Naturfreunde.



URBANISMUS UND VERKEHR Beitrag zu einem Paradigmenwechsel in der Mobilitätsorganisation

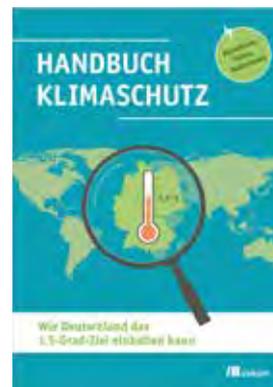
Helmut Holzzapfel

2020, 139 Seiten, 19,99 €, Springer

Gut zum Nachschlagen

Helmut Holzzapfel redet in seinem Buch Klartext: über die aktuelle Rolle des Autos, die Folgen seiner Nutzung und den Grund, warum so viele Menschen glauben, nicht mehr ohne auszukommen. Die Verkehrs- und vor allem die Infrastrukturpolitik der letzten Jahrzehnte hat die Menschen jenseits der Ballungsräume abhängig gemacht – von der Automobilindustrie und ihren Produkten.

In Zukunft muss die Politik unser Verkehrssystem gründlich umwandeln, damit wir die für den jeweiligen Bedarf besten, sprich: menschen- und umweltfreundlichsten Verkehrsmittel einsetzen können. »Urbanismus und Verkehr« dient hier mit seinen weitreichenden Ansätzen als gutes Nachschlagewerk, ob für Umweltverbände und Bürgerinitiativen oder im Rahmen eines Volkstentscheids. Das Vorwort hat übrigens der BUND-Verkehrsexperte Jens Hilgenberg beigeleitet.



HANDBUCH KLIMASCHUTZ Wie Deutschland das 1,5-Grad-Ziel einhalten kann

Mehr Demokratie e.V. + Bürger-Begehren Klimaschutz (Hg.)

2020, 128 Seiten, 20 €, oekom

Anschaulich

Der Klimaschutz ist ein weites Feld, in dem die Orientierung manchmal schwerfällt – gerade wo es konkret werden soll. Das Handbuch Klimaschutz kann da eine Hilfe sein. Es veranschaulicht mit vielen Grafiken und kurzen Infotexten die wichtigsten Aspekte. Unter dem Stichwort »Klimaneutralität umsetzen« vertieft es die nötigen Schritte im Verkehr, in der Industrie oder Landwirtschaft.

Auf Basis neuer Studien analysiert, vergleicht und bewertet es verschiedene Maßnahmen zum Schutz des Klimas. Dabei stellen die Herausgeber immer wieder Fragen zur Diskussion: Sollte der Klimaschutz einklagbar sein? Wie stark sollen wir dabei auf Verhaltensänderungen setzen? Oder: Sollten besonders umweltschädliche Produkte verboten werden? Eine anregende Lektüre für alle, die eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit besser überblicken wollen.

MEDIEN

BESTE NATURFILME

Am 11. Oktober kürte die Deutsche NaturfilmStiftung die besten deutschen Naturfilme des Jahres. In Kürze auch im Free-TV!

Die Auszeichnung »Bester Film/Mensch und Natur« bekamen Henry Mix und Boas Schwarz für ihren Film »Auf dünnem Eis«. In tragisch-schönen Bildern zeigt der für MDR und ARTE produzierte Film die Auswirkungen des Klimawandels auf die Arktis. Zu den Stärken des Films gehöre, dass er seine Zuschauer nicht resignieren lasse, sondern überzeuge, sich zu engagieren.

In der Kategorie »Wildnis Natur« gewann ebenfalls ein Werk des Berliner Filmemachers Mix: »Im Reich der Wolga« besticht laut Jury durch »herausragende Kameraarbeit, liebevoll detailierten Schnitt und wunderbare musikalische Unterstützung«. Die Dokumentation sei informativ, witzig und unterhaltsam, auch weil der Kolumnist und Autor Wladimir Kaminer als Sprecher engagiert wurde.



MEHR ZUM THEMA

»Auf dünnem Eis« hatte am 7. 11. auf ARTE Premiere und wird in der ARD am 22. 2. um 20:15 wiederholt. »Im Reich der Wolga« läuft als Dreiteiler im MDR am 26. 11. (13:15 und 14 Uhr) sowie am 27. 12. (Teil 3: 13:50); und im NDR dienstags am 1., 8. und 15. 12. um 20:15. Weitere Infos: www.deutscher-naturfilm.de

HEIMAT UND NACHHALTIGKEIT

Die Zusammenarbeit des BUND mit dem Deutschen Kulturrat hat neue Früchte getragen. Als Beilage zu dessen Zeitung »Politik & Kultur« erschien im Oktober das Dossier »Guten Morgen! – Heimat & Nachhaltigkeit«.

Kultur ist Ausdruck menschlichen Gestaltungswillens. Doch vieles, was der Mensch gestaltet hat, erwies sich als verhängnisvoll für Natur und Umwelt. Mahnende Beispiele sind der Energie- und Ressourcenverbrauch unseres Lebensstils und die Folgen unseres Konsums. Deshalb kooperiert der BUND seit 2018 mit dem Deutschen Kulturrat. Im neuen Dossier berichten auch viele BUND-Autor*innen über diese Zusammenarbeit und die bisher realisierten Projekte. Das Dossier gibt Einblick in die Debatten von Kultur- und Naturbewegten. Es zeigt Lösungsansätze für einen Kulturwandel hin zu mehr Nachhaltigkeit – und was beide Seiten noch gemeinsam vorhaben.



MEHR ZUM THEMA

Guten Morgen! – Heimat & Nachhaltigkeit, Sept. 2020, 64 Seiten; kostenlos als E-Paper unter www.kulturrat.de/publikationen/dossiers, im Buchhandel erhältlich für 4,20 €



AKTIV AUF FACEBOOK



Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbraucherthemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!



WERDEN SIE BUND-FREUND*IN

www.facebook.com/bund.bundesverband



AKTIV AUF TWITTER



Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf Twitter.



WERDEN SIE BUND-FOLLOWER

www.twitter.com/bund_net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU GROSSSPENDEN SOWIE ERBSCHAFTEN UND VERMÄCHTNISSEN

Almuth Wenta
Tel. 030/27586-474
almuth.wenta@bund.net



ANLASSSPENDEN

Sabine Wegendt
Tel. 030/27586-565
sabine.wegendt@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



AUSKÜNFTE RUND UM DIE BUNDSTIFTUNG

Guido Weidner
Tel. 030/27586-424
guido.weidner@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDMagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440,

redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin

V.i.S.d.P.: Petra Kirberger

Gestaltung und Produktion: JANDA+ROSCHER, Regensburg

Titelbild 4/20 (24. Jahrgang): Kind an Wasserpumpe, Foto: Jörg Farys

Verlag: Natur+Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Anzeigenverwaltung: Ruth Hansmann, Runze & Casper Werbeagentur

GmbH, Tel. 030/28018-145, Fax: -400, hansmann@runze-casper.de.

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 28.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen

Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge

hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte

überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke!

(siehe hierzu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des

Verlags.

Druckauflage: 212 098 Exemplare (IVW 3/2020);

in der Natur+Umwelt: 150 000 Exemplare (IVW 3/2020)

Beilagen: Dieses Heft enthält Beilager von Humanitas Buchversand sowie

(in Teilaufgabe) Umweltservisand Biber und »Save Bees and Farmers«.

Das BUNDMagazin 1/2021 wird am 13. Februar erscheinen.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

LE2

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

SPENDEN STATT GESCHENKE

Ob Geburtstag, Taufe, Hochzeit oder Weihnachten – schöne Anlässe gibt es genug. Nutzen Sie doch Ihre Momente des Glücks, um Gutes zu tun! Wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas Besonderes: eine Spende für den BUND!

Bestellen Sie unsere kostenlosen Materialien wie zum Beispiel unsere Spendenbox bei:

SABINE WEGENDT

Tel. 0 30-2 75 86 - 565
E-Mail: sabine.wegendt@bund.net
www.bund.net/spenden-statt-geschenke

BUNDstiftung

WILDNIS SCHAFFEN,
NATUR BEWAHREN



Ihr Kontakt zur BUNDstiftung:

Almuth Wenta

 (030) 2 75 86 474

 almuth.wenta@bund.net

Guido Weidner

 (030) 2 75 86 424

 guido.weidner@bund.net

Jetzt kostenfrei
und unverbindlich
bestellen!



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Was bleibt, wenn wir gehen?



**Jetzt kostenfrei und
unverbindlich bestellen!**



Almuth Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



(0 30) 275 86 474



Almuth.Wenta@bund.net